

Schau



KASTEN

WAS UNS BEWEGT - UND SIE INTERESSIERT



**BÜRGER
MAGAZIN**

36. JAHRGANG / NR. 106 - SEPTEMBER 2026



LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

was war das für ein heißer Sommer? Permanent über 30 Grad! Wochenlang kaum eine Wolke am Himmel und Abende, die sich bis spät in die Nacht warm angefühlt haben. Sonnige Tage tun uns gut, keine Frage. Aber irgendwann kippt das. Wenn selbst der Rasen im eigenen Garten aufgibt und man abends die Fenster nicht mehr öffnet, weil es draußen wärmer ist als drinnen, merkt man: Auch von etwas Schönerem kann es zu viel werden.

Genau solche Sommer zeigen uns, wo wir als Stadt noch nachlegen müssen. Deshalb nehmen wir mit Dingolfing an einem Modellprojekt teil, der klimagerechtere Wege für unsere Innenstadt aufzeigen soll. Was das konkret bedeuten kann, lesen Sie weiter hinten im Heft.

Abkühlung gab es in diesem Sommer im Caprima-Freibad. Bald wird auch das Baden im Herbst/Winter wieder möglich sein. Der Umbau macht große Fortschritte.

Sowieso bleibt Dingolfing eine Stadt der Investitionen, was mich freut, auch wenn es an der ein oder anderen Stelle mal staubt. Zum Caprima, zum neuen Quartier am Herrenweiher und zum Bau des neuen Feuerwehrhauses in Höfen gesellt sich inzwischen die Generalsanierung und Erweiterung unseres Feuerwehrhauses in Dingolfing samt neuem Atemschutzausbildungszentrum. Fast 130 Millionen Euro stecken allein in diesen vier Projekten. Eine stattliche Summe, die aber genau dort landet, wo sie hingehört: in eine Stadt, die für die kommenden Jahrzehnte gut aufgestellt sein will.

Auch unsere Vereine ruhen sich nicht aus. Mit Unterstützung der Stadt entstehen gerade neue Angebote und bessere Infrastruktur an mehreren Ecken der Stadt. Was zum Beispiel beim Kolpinghaus, beim

TC Grün-Weiß, beim Skiclub oder beim Rennverein passiert, erzählen wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Und dann war da noch das Dingfest. Zehn Tage Marienplatz, größtenteils bei Kaiserwetter, mit Acts und Aktionen, die Dingolfing wieder gezeigt haben, wie gut wir feiern können. Danke an alle, die dafür angepackt haben, ob auf der Bühne, hinter den Kulissen oder beim Aufräumen danach.

Jetzt freue ich mich auf etwas kühlere Tage. Nicht nur, weil die Hitze dann endlich Pause macht, sondern weil bei uns Herbst auch Kirta bedeutet. Mit einem teils neuen Festausschuss und neuem Vorsitz an der Spitze gehen wir in sechs Tage, auf die sich schon jetzt viele freuen.

Passend dazu stellen sich in diesem Heft auch einige Gesichter genauer vor, die unsere Stadt tragen: neben dem neuen Festausschussvorsitz lernen Sie meine beiden Stellvertreter sowie unsere Jugend- und unsere Integrationsbeauftragten noch etwas näher kennen.

Blättern Sie durch das Heft, es lohnt sich.

***Ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit
und viel Freude beim Lesen.
Wie immer gilt: Für Ihre Anliegen habe ich
jederzeit ein offenes Ohr.***

**Ihr Valentin Walk,
1. Bürgermeister**

IMPRESSUM

Der „Dingolfiger Schaukasten“ erscheint dreimal jährlich, kostenlose Zustellung an alle Haushalte.

Herausgeberin: Stadt Dingolfing, vertreten durch 1. Bürgermeister Valentin Walk

Redaktion: Stadtverwaltung Dingolfing, Postfach 13 40, 84124 Dingolfing, Telefon: 08731 / 501-0, E-Mail: schaukasten@dingolfing.de

Auflage: 10.000 – gedruckt auf chlorfreiem Papier

Druck: Wälischmiller Druck & Verlags GmbH, Dingolfing

Aufgaben im Städtetag

BÜRGERMEISTER WALK IN ZWEI AUSSCHÜSSE BERUFEN

Bürgermeister Valentin Walk wurde in zwei Ausschüsse des Bayerischen Städtetags berufen. Die Entscheidung fiel bei der Vollversammlung des Verbands am 8. Juli in Landshut. Walk wird künftig im Wirtschaft- und Verkehrsausschuss sowie im Finanzausschuss mitarbeiten.

Der Bayerische Städtetag hat sich bei seiner Vollversammlung in Landshut personell neu aufgestellt. Nach den Kommunalwahlen im März bestimmte das Gremium Mitte Juli die Mitglieder des Vorstands, wählte die Vorsitzenden und besetzte die Fachausschüsse für die neue Wahlperiode bis 2032. Straubings Oberbürgermeister Markus Pannermayr wurde als Vorsitzender des Bayerischen Städtetags bestätigt. Zum ersten Stellvertreter wählten die Delegierten den Oberbürgermeister von Fürth, Thomas Jung. Als 2. stellvertretender Vorsitzender wurde Bürgermeister Robert Ilg aus Hersbruck gewählt.

EINSATZ FÜR STARKE KOMMUNEN

„Ich freue mich auf die Arbeit in den Ausschüssen und hoffe, dass ich meine Fachkenntnisse dort einbringen kann“, sagte Walk zu seiner Berufung. Zugleich unterstrich er die Bedeutung des Bayerischen Städtetags: „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Städten für die Interessen der Kommunen einzutreten und das Beste für Städte, Gemeinden sowie ihre Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Die Herausforderungen für die Kommunen werden immer größer: Wir bekommen immer mehr Aufgaben, während die Finanzierung durch Bund und Länder nicht im gleichen Maße Schritt hält.“

SPRACHROHR FÜR BAYERNS STÄDTE UND GEMEINDEN

Der Bayerische Städtetag vertritt die Interessen von rund 320 Städten und Gemeinden gegenüber dem Landtag und der Staatsregierung. Er wurde 1896 gegründet und zählt neben allen 25 kreisfreien Städten und 29 Großen Kreisstädten rund



Bürgermeister Valentin Walk zusammen mit Straubings Oberbürgermeister Markus Pannermayr, dem Vorsitzenden des bayerischen Städtetags.

270 weitere Mitglieder, von kleinen Gemeinden bis zur Landeshauptstadt München. Insgesamt vertritt der Verband die Interessen von knapp acht Millionen Menschen und damit rund 60 Prozent der bayerischen Bevölkerung.

„Der Bayerische Städtetag ist eine wichtige Stimme der Städte und Gemeinden. Er ist demokratisch legitimiert in der Breite der Bevölkerung“, erklärt Städtetags-Geschäftsführer Johann Kronauer. Gewählte Bürgermeisterinnen, Bürgermeister sowie Stadt- und Gemeinderäte bildeten die Basis des Verbands, der den kommunalen Verantwortungsträgern eine Plattform zum fachlichen Austausch bietet.

Die Vollversammlung stand unter dem Motto „Auf ein Neues“. Nach den teils emotional geführten Kommunalwahlen in vielen Städten Bayerns soll es für einen Neuanfang stehen und zugleich die Gestaltungskraft der Kommunalpolitik gerade in herausfordernden Zeiten betonen.

DAS IST DER BAYERISCHE STÄDTETAG

Der Bayerische Städtetag ist der freiwillige Zusammenschluss der bayerischen Städte und größeren Gemeinden – gegründet 1896, seit über 125 Jahren die Stimme der Kommunen gegenüber Landtag und Staatsregierung. Ihm gehören über 300 Mitglieder an: alle 25 kreisfreien Städte, alle 29 Großen Kreisstädte sowie über 250 weitere Städte, Märkte und Gemeinden. Zusammen sind das rund 8 Millionen Einwohner.

Vorsitzender ist Oberbürgermeister Markus Pannermayr (Straubing), Stellvertreter sind OB Dr. Thomas Jung (Fürth) und Erster Bürgermeister Robert Ilg (Hersbruck). Oberstes Organ ist die Vollversammlung; der Vorstand entscheidet über die wesentlichen Verbandspositionen, 12 Fachausschüsse bereiten Sachthemen vor.

Der Verband vertritt kommunale Interessen und ist zugleich Netzwerk und Austauschplattform für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Freistaat.

Stellvertreter und Beauftragte

WER NEBEN DEM BÜRGERMEISTER IM STADTRAT VERANTWORTUNG TRÄGT

Ob Stellvertretung im Bürgermeisteramt, Jugend oder Integration: Diese vier Amtsträger prägen die Stadtpolitik mit, auch wenn ihre Namen nicht immer im Vordergrund stehen. Im Kurzinterview sprechen sie über ihre Aufgaben, ihre Beweggründe und die Projekte, die sie in dieser Amtszeit voranbringen wollen.



2. BÜRGERMEISTERIN PETRA FANTE

Seit 24 Jahren im Stadtrat, jetzt an der Spitze der Stadt: Wenn Bürgermeister Valentin Walk im Urlaub ist, führt sie die Geschäfte. Im Interview spricht sie über den Unterschied zwischen Gremium und Einzelverantwortung, die überraschend klare Wahl durch den Stadtrat und warum ihr die Besuche bei hohen Geburtstagen und Hochzeitsjubiläen besonders am Herzen liegen.

Petra
Fante

Viele wissen, dass Sie 2. Bürgermeisterin sind, aber was genau gehört zu dieser Rolle?

Ich bin Stellvertreterin des Bürgermeisters. Wenn er nicht da ist, wie aktuell während seines Jahresurlaubs, übernehme ich seine Aufgaben mit allen Rechten und Pflichten. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, der ich mit Engagement und großer Freude nachgehe.

Dazu kommt eine Fülle an Terminen: Veranstaltungen, Einladungen, Gratulationen, Vereinsjubiläen, Ehrungen. Die drei Bürgermeister teilen sich diese Termine im Vorfeld auf. Es ist also immer viel zu tun.

Sie waren zuvor 24 Jahre Stadträtin. Wie unterscheidet sich Ihre jetzige Arbeit als 2. Bürgermeisterin davon?

Rechtlich entscheidet der Stadtrat nur als Gesamtgremium. Die Bürgermeister stehen dagegen einzeln in der Verantwortung, in der Verwaltung und beim Vollzug der Stadtratsbeschlüsse. Das Kommunalrecht überträgt dem Bürgermeister, beziehungsweise seiner Stellvertretung, also deutlich mehr Einzelverantwortung. Dabei

stehen mir aber viele tüchtige und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rathauses zur Seite.

Gab es etwas, das Sie überrascht hat, als Sie das Amt übernommen haben?

Überrascht und gefreut hat mich vor allem, wie klar und unkompliziert die Personalentscheidung ablief. Ich habe eine große Mehrheit im Stadtrat bekommen, ohne langes Gezerre. Das ist ein starkes Vertrauenszeichen und war ein guter Start. Auch die Resonanz aus der Bevölkerung war überaus positiv, das hat mich zusätzlich gestärkt. Die enge Zusammenarbeit mit Bürgermeister Valentin Walk und dem gesamten Stadtrat liegt mir dabei besonders am Herzen.

Für welche Positionen stehen Sie, was können die Bürgerinnen und Bürger von Ihnen erwarten?

Mir ist der Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft wichtig. Kommunalpolitik ist Gemeinschaftsarbeit, das gilt für die vielen Menschen im Ehrenamt genauso wie für Leistungsträger in Industrie, Mittelstand und Arbeitnehmerschaft.

Aus meiner christlichen Überzeugung heraus ist es mir besonders wichtig, denen zuzuhören, die Hilfe brauchen. Im Alten Testament gibt es dafür das Bild vom "hörenden Herz". Das heißt für mich: Aufmerksamkeit für die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger, gepaart mit dem Einsatz für konkrete Hilfe.

Gibt es ein Projekt, das Ihnen in dieser Amtszeit besonders am Herzen liegt?

Ich möchte dazu beitragen, dass Dinsgolfing eine besonders freundliche Stadt bleibt, geprägt von Respekt und Hilfsbereitschaft. Das lässt sich nicht beschließen, das muss man miteinander erfahren.

Ganz konkret zeigt sich das für mich bei den Besuchen zu hohen Geburtstagen und Hochzeitsjubiläen. Dort geht es darum, Lebensleistung anzuerkennen, Einsamkeit zu mildern und ein offenes Ohr für die Menschen zu haben. Genau das verstehe ich als meinen Beitrag gegen den kalten Zug, der sich in unserer Gesellschaft manchmal breitmacht.



Herbert
Wazula

3. BÜRGERMEISTER HERBERT WAZULA

Als 2. Stellvertreter des Bürgermeisters vertritt Herbert Wazula die Stadt bei Jubiläen, Ehrungen und offiziellen Anlässen, im Hauptberuf ist er Energieberater. Er spricht über das rasante Wachstum Dingolfings, die Herausforderungen der Energiewende und erklärt, warum ihm besonders die Bruckstraße am Herzen liegt.

Was genau gehört zur Rolle des 3. Bürgermeisters? Wofür sind Sie konkret zuständig?

Ich bin 2. Stellvertreter des Bürgermeisters. Im Verhinderungsfall übernehme ich seine Aufgaben nach den kommunalrechtlichen Vorgaben, etwa die Leitung von Sitzungen oder die Teilnahme an überörtlichen Gremien. Dazu kommen viele Termine: Ich vertrete die Stadt bei Geburtstagen, Jubiläen und Ehrungen und halte Grußworte bei Vereinen und offiziellen Veranstaltungen.

Sie sind seit über einem Jahrzehnt in der Kommunalpolitik aktiv. Was hat sich in dieser Zeit in Dingolfing am meisten verändert?

Der größte Arbeitgeber der Stadt ist kontinuierlich gewachsen und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Dingolfing heute über 20.000 Einwohner zählt und internationaler geworden ist. Auch die Außenstelle der Hochschule Landshut wächst weiter.

Gleichzeitig gab es zahlreiche Großprojekte, von neuen Feuerwehrräumen bis zur Sanierung von Caprima und Eishalle sowie dem neuen Quartier am Herrenweiher. Die Erweiterung der Dingolinien und die Verknüpfung mit dem LanDi haben spürbare Vorteile für Stadt und Umland gebracht. Dazu kommt der fast flächendeckende Glasfaserausbau in unserer Stadt. Dass fast alle Haushalte über die Möglichkeit eines Glasfaseranschlusses verfügen, ist in dieser Form schon einmalig. Heute bietet Dingolfing nahezu alles, was man für den täglichen Bedarf braucht.

Für welche Positionen stehen Sie, was können die Bürgerinnen und Bürger von Ihnen erwarten?

Dingolfing ist eine Kleinstadt erwachsen, hat sich aber sein lebenswertes Flair bewahrt. Genau dafür setze ich mich ein. Ich verstehe mich als Ansprechpartner, ohne alles zu versprechen. Mir ist wichtig, den Kontakt zu den Vereinen zu suchen, Bürgernähe zu leben und mit allen Beteiligten ehrlich umzugehen.

Sie sind im Alltag als Energieberater tätig. Wo müsste die Stadt in Sachen Energiewende und Sanierung noch nachlegen?

Dingolfing ist bei den regenerativen Energien bereits gut aufgestellt, mit einem Klimaschutzmanager und einem einzigartigen Förderprogramm für energetische Sanierungen. Der Sommer 2026 hat aber gezeigt, dass sich der Klimawandel nicht mehr wegdiskutieren lässt. Gut gedämmte, dichte Gebäude helfen nicht nur im Winter, sondern schützen im Sommer auch vor Hitze. Wir brauchen daher weiter den Ausbau der regenerativen Energien, verbunden mit Speichertechnologien, um Angebot und Nachfrage besser auszugleichen. Patentrezepte gibt es dafür nicht, aber wir müssen die Bürgerinnen und Bürger weiter motivieren, diese Verantwortung mitzutragen.

Welches Projekt würden Sie am Ende dieser Amtszeit am liebsten umgesetzt sehen?

In Dingolfing gibt es immer wieder neue Herausforderungen, von Immobilienleerstand über Radwege und Verkehr bis zu Wohnungsbau sowie Kunst und Kultur. Besonders am Herzen liegen mir aber die Innenstadt und die Bruckstraße: Einkaufen, Verweilen, Hitzeschutz, Begrünung, Straßenbelag und Verkehrsführung. Ohne spürbare Verbesserung wird sich die Aufenthaltsqualität dort nicht erhöhen. Ich habe bereits in einem Haushaltsbericht die Idee eines grünen Bandes durch die Stadt angesprochen. Schön wäre es, wenn man von der Tiefgarage aus die Fischerei fußläufig fast durchgängig über einen beschatteten Weg erreichen könnte.

JUGENDBEAUFTRAGTER MICHAEL HUBER

Michael Huber ist Stadtrat und Jugendbeauftragter der Stadt Dingolfing und selbst Teil der Generation, die er vertritt. Im Kurzinterview spricht er über seine neue Aufgabe, über fehlende Treffpunkte für junge Leute und warum ihm gerade eine Turnhalle so wichtig ist.

Was macht ein Jugendbeauftragter eigentlich konkret – welche Themen landen bei Ihnen auf dem Tisch?

Bei mir landen alle Themen, die mit Jugendlichen zu tun haben. Da geht es um das Jugendzentrum, dazu kommen Anliegen rund um das Stadtteilzentrum aber auch natürlich Themen aus den städtischen Schulen. Ein großer Teil meiner Arbeit ist der direkte Dialog mit Jugendlichen





Michael
Hüber

und jungen Erwachsenen. Ich höre mir ihre Sorgen und Wünsche an und bringe sie ins Gremium ein. Außerdem möchte ich stärker mit der Hochschule zusammenarbeiten, um auch zukünftige Studenten besser einzubinden.

Sie sind selbst noch Student und mitten in der Zielgruppe, die Sie vertreten sollen. Ist das eher Vorteil oder manchmal auch schwierig?

Beides, ehrlich gesagt. Eine objektive Betrachtung fällt da oft schwer, weil ich bei vielen Themen selbst mittendrin bin. Genau das ist aber gleichzeitig ein Vorteil, denn ich weiß, wovon ich spreche. Wo andere manche Schwierigkeiten kleinreden würden, kann ich die Relevanz aus eigener Erfahrung besser aufzeigen. Zum Studium bin ich grundsätzlich unter der Woche in Passau, mittlerweile pendle ich aber deutlich häufiger, gerade rund um die Sitzungswochen.

Was sind aus Ihrer Sicht die Themen, die junge Menschen in Dingolfing gerade am meisten beschäftigen?

Ganz klar das mangelnde Angebot an abendlichen Treffpunkten abseits der städtischen Jugendeinrichtungen, welche eine super Arbeit leisten. Viele fahren am Wochenende lieber in andere Städte und insgesamt gehen weniger Leute hier abends raus.

Bei den Sportangeboten und im Vereinsleben sieht es dagegen ganz anders aus, da lässt Dingolfing keine Wünsche offen. Bei (Sports-)Bars, Kneipen und dem Clubangebot gibt es aber klar Luft nach oben. Statt hier etwas zu unternehmen, organisieren sich junge Leute lieber ein Taxi, um woanders feiern zu gehen. Dahingehend besteht eindeutig Handlungsbedarf, um die jungen Dingolfinger in der Stadt zu halten.

Wie schafft man es, junge Leute wieder mehr für kommunalpolitische Themen zu begeistern? Was können Sie dazu beitragen?

Ich bin auch seit 2023 JU-Kreisvorsitzender und merke, dass der Zulauf nachlässt. Kleiner geworden ist dabei nicht das Interesse, sondern es fehlt an griffigen Ideen. Bundes- und Landespolitik machen es einem auch nicht leichter, viele Themen wirken zu abstrakt. Bei großen Projekten ist eine Neugierde durchaus vorhanden, bei kleineren, eher trivialen Dingen weniger. Mir ist wichtig, immer transparent zu arbeiten. Aktuell werden zu wenig Vorhaben wirklich offen und klar dargestellt. Darum wäre es gut, über alle Medien für noch mehr Bürgertransparenz zu sorgen.

Gibt es ein Projekt oder eine Idee, die Sie unbedingt in dieser Amtszeit umsetzen wollen?

Ein Neubau der Turnhalle an der Grundschule Altstadt wäre mir besonders wichtig, denn sie ist inzwischen in die Jahre gekommen und echt in keinem allzu guten Zustand, ich war selbst dort als Schüler in der Turnhalle – ebenso aber auch einige ältere Stadtratskollegen von mir. Klar, das Thema ist schwierig, weil es an Flächen fehlt, aber es muss dringend angegangen werden. Und ganz grundsätzlich möchte ich dazu beitragen, Dingolfing insgesamt attraktiver machen, gerade auch mit Blick auf die zukünftige Bezeichnung als „Hochschulstadt“.

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTE UTA KAGER

Seit dieser Amtszeit hat Dingolfing erstmals eine Integrationsbeauftragte. Im Interview erzählt Uta Kager, warum Integration für sie weit mehr ist als ein Thema für Zugezogene, welche Angebote es in der Stadt bereits gibt und wie ein Willkommenspaket künftig neuen Bürgerinnen und Bürgern den Start erleichtern könnte.

Frau Kager, was genau macht eine Integrationsbeauftragte, welche Themen und Anliegen landen bei Ihnen?

Mein erster Schritt war, genau das zu klären. Dazu habe ich zu einem ersten Treffen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt eingeladen, die sich täglich mit dem Thema Integration auseinandersetzen. Wir waren uns schnell einig, dass Integration die Teilhabe an der Gesellschaft ohne Nachteile und Einschränkungen bedeutet, das ist die große gesellschaftliche Aufgabe der Zukunft. Entsprechend vielfältig sind auch die Anliegen, die bei mir landen: neu zugezogene Bürger, Mütter mit kleinen Kindern, Familien, Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Migrantinnen und Migranten, Kranke oder Menschen mit geringer sozialer Anbindung. Sie alle haben ganz unterschiedliche Bedürfnisse, sei es fehlende Netzwerke, fehlende Kinderbetreuung oder ein leichter Zugang zu Informationen, Ansprechpartnern und Fördermitteln.

Das Amt der Integrationsbeauftragten gibt es zum ersten Mal, Sie können sich an keinem Vorgänger orientieren. Ist das ein Vor- oder Nachteil?

Beides. Der Vorteil ist, dass ich alle Ideen und Überlegungen völlig frei durchdenken und diskutieren kann, ohne mich an beste-



Uta Kager

henden Strukturen abarbeiten zu müssen. Das ist gleichzeitig aber auch der Nachteil, denn ein klares Handlungskonzept wäre manchmal schon hilfreich. Mit einem Vorgänger könnte ich von dessen Erfahrungen profitieren.

Wie sieht Integration in Dingolfing heute konkret aus, wo läuft es schon gut, wo sehen Sie noch Handlungsbedarf?

In unserer Stadt gibt es viele Menschen, die sich mit großem Engagement um ihre Mitmenschen kümmern. Bei unserem ersten Integrationstreffen entstand eine Übersicht über die bereits vorhandenen Angebote, und das hat mich richtig stolz gemacht, stolz auf diese Menschen, die ihre Zeit und ihre Fähigkeiten einbringen. Einen großen Raum nimmt die Sprachförderung ein, ebenso die Arbeit im Stadtteilzentrum Nord, die Integrationsarbeit in den Vereinen, das Engagement im Seniorenbeirat, das Ferienprogramm der Stadt und die Nachbarschaftshilfe, um nur einige Beispiele zu nennen.

Gibt es ein Projekt oder eine erste Maßnahme, die Sie als Integrationsbeauftragte anstoßen möchten?

Ja. Ich möchte, dass unsere Stadt eine Willkommenskultur hat und lebt. Der erste Kontakt mit einer neuen Stadt prägt sicherlich, deshalb liegt mir am Herzen, dass sich Menschen, die neu hier ankommen, willkommen fühlen. Das gilt für alle Personen, die hier ihren Wohnsitz anmelden, genauso wie für Eltern, die gerade ein Baby bekommen haben. Ich könnte mir dafür ein Willkommenspaket vorstellen, mit wichtigen Infos und Ansprechpartnern, sowie eine jährliche oder halbjährliche Veranstaltung, zu der die Stadt neue Bürgerinnen und Bürger einlädt.

Was wäre für Sie in ein, zwei Jahren ein Erfolg? Woran würden Sie merken, dass sich durch Ihr Amt etwas verändert hat?

Wenn der Zugriff auf Informationen, analog wie digital, den Menschen das Ankommen in unserer Stadtgemeinschaft spürbar erleichtert. Das wäre für mich der erste Schritt zu einer gelingenden Willkommenskultur.

„Hilfe für kleine Ohren“

GEBRAUCHTE HÖRGERÄTE KÖNNEN IM RATHAUS ABGEGEBEN WERDEN

Gemeinsam mit dem Lions Club Schloss Wildthurn macht die Stadt auf die Unterstützung hörgeschädigter Kinder weltweit aufmerksam.

Die Stadt Dingolfing unterstützt die Aktion „Hilfe für kleine Ohren“ des Lions Club Schloss Wildthurn in Niederbayern und hilft dabei, das wichtige Anliegen sichtbarer zu machen. Gleichzeitig dient das Rathaus als zentrale Sammelstelle für gebrauchte Hörgeräte. Noch bis Jahresende können diese im Bürgerbüro des Rathauses abgegeben werden. Im Rahmen des Projekts sammeln

Lions-Freunde deutschlandweit gebrauchte, funktionsfähige Hinter-dem-Ohr-Hörgeräte. Diese werden über gemeinnützige Organisationen an geeignete Projekte weitergegeben, individuell angepasst und anschließend an hörbehinderte Kinder und junge Erwachsene verteilt. Ziel ist es, jungen Menschen bessere Chancen auf Sprachentwicklung, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Rebecca Werner und Uschi Vogginger betreuen für den Lions Club Schloss Wildthurn „Hilfe für kleine Ohren“ in der Region. „Das ist für uns weit mehr als nur ein Projekt, es ist eine echte Herzensangelegenheit. Umso mehr freuen wir uns über die Unterstützung der Stadt Dingolfing“, erklärt Rebecca Werner dazu.

JEDES HÖRGERÄT KANN NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Auch Bürgermeister Valentin Walk begrüßt die Initiative: „Mit der Unterstützung dieser Aktion möchten wir als Stadt dazu beitragen, dass möglichst viele Menschen auf das Projekt aufmerksam werden und sich beteiligen. Jedes gespendete Hörgerät kann einem Kind neue Perspektiven eröffnen.“

Bürgermeister Valentin Walk wirbt zusammen mit Rebecca Werner (l.) und Uschi Vogginger vom Lions Club Schloss Wildthurn in Niederbayern für das Projekt „Hilfe für kleine Ohren“.



Ehre für Ex-Bürgermeister

STADT ENNS WÜRDIGT GRASSINGERS ENGAGEMENT FÜR DIE STÄDTEPARTNERSCHAFT



Armin Grassinger (4.v.r.) wurde in Enns von Bürgermeister Christian Deleja-Hotko (4.v.l.) für seine Verdienste um die Städtepartnerschaft ausgezeichnet. Begleitet wurde Grassinger unter anderem von Bürgermeister Valentin Walk (2.v.r.), Altbürgermeister Josef Pellkofer (5.v.r.) sowie von der früheren 2. Bürgermeisterin Maria Huber (l.).

Der frühere Bürgermeister Armin Grassinger wurde in der Partnerstadt Enns mit der Ehrenmedaille in Silber ausgezeichnet. Die Stadt Enns würdigte damit sein persönliches Engagement für die seit 1965 bestehende Städtepartnerschaft.

Grassinger nahm die Auszeichnung im Juni bei einem Ehrenabend der Stadt Enns entgegen, begleitet von seiner Frau Melanie und einer Dingolfinger Delegation: Bürgermeister Valentin Walk mit Ehefrau Magdalena, Altbürgermeister Josef Pellkofer mit Frau Gaby sowie die frühere Zweite Bürgermeisterin Maria Huber mit Ehemann Karl.

„Armin Grassinger hat unsere Städtepartnerschaft nicht nur gepflegt, sondern mit großer persönlicher Überzeugung gelebt. Er war immer ein verlässlicher Freund der Stadt Enns und hat mit viel Herz dafür gesorgt, dass die Verbindung zwischen Dingolfing und Enns auf allen Ebenen lebendig geblieben ist“, sagte der Enns'er Bürgermeister Christian Deleja-Hotko bei der Verleihung.

Während seiner über fünfjährigen Amtszeit lag Grassinger die Partnerschaft mit Enns besonders am Herzen. Auch privat lebte er die Städtefreundschaft: Im Sommer 2024 radelte er die rund 200 Kilometer zwischen Dingolfing und Enns an

einem einzigen Tag. Im Mai 2025 feierten beide Städte in der Dingolfinger Stadthalle gemeinsam das 60-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft.



Armin Grassinger und Bürgermeister von Enns Christian Deleja-Hotko.

„Eine Stadt ist ihre Menschen“

STADT DINGOLFING EHRT MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Bei seiner ersten Mitarbeitererehrung seit Amtsantritt hat Bürgermeister Valentin Walk im kleinen Sitzungssaal des Rathauses sieben Beschäftigte der Stadt Dingolfing für besondere Leistungen ausgezeichnet.

Erstmals in seiner Amtszeit hat Bürgermeister Valentin Walk Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt geehrt. Im Juli würdigte er alle, die erfolgreich eine Ausbildung oder Weiterbildung abgeschlossen haben, Beschäftigte mit 25-jährigem Dienstjubiläum sowie Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand verabschiedet wurden.

„Eine Stadt ist nicht ihre Gebäude, nicht ihre Satzungen und nicht ihre Haushaltszahlen. Eine Stadt ist ihre Menschen“, sagte Walk in seiner Ansprache vor den Geehrten sowie Vertreterinnen und Vertretern des Personalrats und der Geschäftsleitung.

LEISTUNGEN WERDEN OFT KAUM WAHRGENOMMEN

Der Bürgermeister betonte, wie vielfältig die Aufgaben in der Stadtverwaltung sind: von den Kindertageseinrichtungen über das Bürgerheim und den Bauhof bis hin zu den Stadtwerken, der Kläranlage, der Musikschule u.v.m. Viele dieser Leistungen würden von der Öffentlichkeit oft kaum wahrgenommen, seien für das Funktionieren der Stadt jedoch unverzichtbar. „Aber die Stadt läuft, sie funktioniert, weil Sie Ihre Aufgaben erledigen“, sagte Walk an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerichtet. Für den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung oder Weiterbildung wurden Tanja Böhm, Anna-Lena Luchs und Beate Wüst geehrt. Tanja Böhm ist seit 2020 im Kindergarten Teisbach tätig und hat sich be-

rufsbegleitend zur pädagogischen Fachkraft weiterqualifiziert. Anna-Lena Luchs, seit 2023 im Ordnungsamt beschäftigt, schloss den Beschäftigtenlehrgang I erfolgreich ab. Beate Wüst absolvierte ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten im Rathaus und wurde anschließend im Ordnungsamt übernommen.

VIELE JAHRE IM DIENST DER STADT

Für ihr 25-jähriges Dienstjubiläum wurden Sylvia Dorobisz geehrt, die seit 2001 als Stationshilfe im Bürgerheim arbeitet, sowie Markus Dünzl, der ebenfalls seit 2001 im Bauhof tätig ist. In den Ruhestand verabschiedet wurden Jan Waja, der seit 1992 an der städtischen Musikschule unter anderem Klavier und Akkordeon unterrichtete, sowie Peter Drexler, der seit 1994 als Schreiner im Bauhof beschäftigt war und Anfang Februar in den Ruhestand trat.

Auch der geschäftsleitende Beamte Thomas Layh dankte den Geehrten. „Dass die Stadt lebens- und liebenswert ist, das ist Ihr Werk. Denn Sie vertreten unsere Stadt nach außen“, sagte Layh. Die Vorsitzende des Personalrats, Sandra Kerscher, schloss sich den Glückwünschen an und würdigte insbesondere die Verlässlichkeit langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zum Abschluss dankte Bürgermeister Walk den Geehrten im Namen der Stadt für ihren Einsatz und ihre langjährige Verbundenheit. Beim anschließenden Imbiss bot sich Gelegenheit für persönliche Gespräche.

Bürgermeister Valentin Walk (l.) zusammen mit Geschäftsleiter Thoms Layh (2.v.r.), der Personalratsvorsitzenden Sandra Kerscher (r.) und den Geehrten: Peter Drexler, Markus Dünzl, Tanja Böhm, Beate Wüst, Anna-Lena Luchs und Jan Waja (v.l.).



Brückenschlag an zwei Tagen

BAU DER BRÜCKE ÜBER DIE KRAUTAUSTRASSE LIEGT IM ZEITPLAN



Seit Ende Mai wird die Brücke der Staatsstraße 2111 über die Krautaustraße abgebrochen und neu gebaut. Anfang August erreichte die Baustelle einen ihrer sichtbarsten Momente: Ein Autokran hob die fünf tonnenschweren Fertigteile des neuen Überbaus ein, binnen zwei Tagen. Ein Zwischenstand zu der Maßnahme des Staatlichen Bauamtes Landshut.

Nachdem Fundamente und Widerlager fertiggestellt waren, konnten Anfang August fünf Fertigteile des Überbaus per Tieflader angeliefert werden. Jedes davon bringt 43 Tonnen auf die Waage, zusammen ergeben sie das Rückgrat der neuen Brücke. Ein Autokran hob sämtliche Teile innerhalb zwei Tagen an ihren Platz, ein Vorgang, der Jahre an Planung in wenigen Stunden sichtbar werden ließ.

Dass beim Neubau auf Fertigteile gesetzt wird, hat einen einfachen Grund: Sie beschleunigen den Bau erheblich und verkürzen damit die Zeit, in der Verkehrsteilnehmer die Einschränkungen spüren. Ein Qualitätsnachteil entsteht dadurch nicht, im Gegenteil: Fertigteile werden im Werk unter kontrollierten Bedingungen hergestellt, was eine gleichbleibend hohe Verarbeitungsqualität sichert.

VOM ROHBAU ZUR FAHRBAHN

Nach dem Einhub wurden zunächst die Fugen zwischen den einzelnen Elementen vergossen und die Fahrbahnplatte mit Ortbeton ergänzt. Es folgen mehrere Arbeitsschritte, die für Laien unspektakulär klingen, für die Haltbarkeit der Brücke aber entscheidend sind: eine Abdichtung gegen Wasser und Tausalz, der Bau der Brückenkappen, in denen später Geländer und Schutzplanken verankert werden, sowie der mehrschichtige Asphalteinbau samt Fahrbahnübergängen. Den Abschluss bildet eine Bauwerksprüfung, bevor die Brücke wieder für den Verkehr freigegeben wird.

UMLEITUNG FUNKTIONIERT

Im Vorfeld der Baumaßnahme hatte Bürgermeister Valentin Walk eigens eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung angeregt, aus Sorge vor spürbaren Verkehrsproblemen während der Sperrung. Nach jetzigem Kenntnisstand sind größere Probleme bislang ausgeblieben. Für Anwohner bleibt die Lage entspannter, als es die Sperrung zunächst vermuten ließ: Die Staatsstraße 2111 ist von Norden bis zur Zufahrt zum Kaufland und von Süden bis zur Einmündung Krankenhausstraße weiterhin befahrbar. Der Geh- und Radweg entlang der Straße bleibt durchgehend frei.

ZEITPLAN HÄLT

Der Neubau liegt weiterhin im Zeitplan. Die Verkehrsfreigabe für die Brücke ist für Ende Oktober vorgesehen. Restarbeiten im Umfeld ziehen sich zwar bis Jahresende hin, den Verkehr werden sie dann aber nicht mehr beeinträchtigen. Eine wichtige Verbindung wird damit schon bald wieder ohne Umwege befahrbar sein.

INFOVERANSTALTUNG AM 12. 1. 2027, 19 UHR, STADTHALLE DINGOLFING

Fünf weitere Brücken werden instandgesetzt

Ist der Neubau an der Krautaustraße abgeschlossen, geht die Brückensanierung in Dingolfing weiter. Für 2027 plant das Staatliche Bauamt Landshut die Instandsetzung von fünf weiteren Brückenbauwerken, alle gleichzeitig und jeweils unter halbseitiger Sperrung. An der Staatsstraße 2074 (Landshuter Straße) betrifft das die Brücken über die Bahngleise auf Höhe Keltensstraße sowie über die Karl-Dompert-Straße. An der Staatsstraße 2111 (Brumather Straße) werden die Brücken über die Landshuter Straße, die Karl-Dompert-Straße und Bahngleise sowie die Schwaiger Straße saniert. Wegen der Komplexität der Maßnahme und der Vielzahl betroffener Bürgerinnen, Bürger und Pendler laden Stadt und Staatliches Bauamt Landshut zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung ein.



Millimeter für Millimeter

IM CAPRIMA GEHEN DIE ARBEITEN UNTER HOCHDRUCK WEITER

Seit dem letzten Bau-update im Mai hat sich wieder einiges auf der Großbaustelle Caprima getan, auch wenn die Fortschritte von außen nicht immer zu erkennen sind. Drinnen wird auf Hochtouren gearbeitet, und an der Nordwestseite des Bads wuchs inzwischen ein neuer Turm in die Höhe.

Einer der bekanntesten Sprüche in Dingolfing lautet: Bis zum Kirta muss alles fertig sein. Dieses Versprechen wird bei der Generalsanierung des Caprima-Hallenbads freilich nicht gehalten werden. Eine Ausnahme gibt es aber: Der neue Rutschenurm an der Nordwestseite steht bereits. Die Bauteile dafür lieferte Mitte August die Firma Stegmüller aus Arnstorf an, seither wuchsen sie Stück für Stück zusammen. Die Röhrenrutsche selbst kommt von weiter her: Der Schweizer Hersteller Klarer hat seine Rutschen rund um den Globus verbaut, von Australien bis China, und auch in einem Bad, das viele Dingolfinger kennen dürften: der Therme Erding.

MILLIMETERARBEIT IM INNENBEREICH

Während der Turm draußen für Aufmerksamkeit sorgt, spielt sich der eigentliche Fortschritt derzeit dort ab, wo ihn niemand sieht: im Inneren des Bads. Im Sommer wurde der Estrich im gesamten Innenbereich verlegt, eine Aufgabe, die in einem Schwimmbad ungleich anspruchsvoller ist als anderswo. Jede Fläche muss so austariert sein, dass Wasser kontrolliert abläuft statt sich zu Pfützen zu sammeln, eine Frage der Millimeter, aber auch der Sicherheit. Auch die Becken haben inzwischen ihr Innenleben bekommen: erst die Seitenwände, dann der Boden, verkleidet mit Edelstahl. Zwischen Wellenbecken und Schwimmbecken ist außerdem die Technik für die Wellenanlage eingezogen, die später wieder die vertraute Caprima-Welle erzeugen soll. Im Kabinenbereich wurden parallel der Estrich verlegt und die Sockel für die neuen Spindschränke gesetzt.

OPERATION AM OFFENEN HERZEN

„Bei einer so großen Baustelle passiert ständig etwas, auch wenn man die Fortschritte von außen nicht immer sofort sieht“, sagt Bernd Hauße, Projektleiter im städtischen Bauamt. „Beim Bau eines Bades gibt es unglaublich viele technische Arbeiten und Details, die man erst später im Zusammenspiel wirklich erkennbar sind.“ Ein Satz, der sich derzeit am besten im Keller des Bads nachvollziehen lässt.

Dort, unterhalb der Schwimmhalle, ist in den vergangenen Monaten die komplette Wassertechnik entstanden. Filteranlage, Umwälzpumpen, Beckenhydraulik und Regelungsanlagen: Alles steht bereits an seinem Platz und wartet auf den ersten Einsatz. Es ist die Technik, die man als Badegast kaum zu Gesicht bekommt, und die trotzdem darüber entscheidet, ob das Wasser später sauber und auf Temperatur ist.

Bemerkenswert: Die gesamte Technik für das Hallenbad wurde ausgetauscht, während die Technik für den Freibadbereich weiterlief.

WEITER AUF KURS

Oben, im Hallenbadbereich selbst, beginnt nun die nächste sichtbare Phase: die Fliesenarbeiten. Sie werden dem Bad in den kommenden Wochen erstmals ein Gesicht geben, das dem der fertigen Anlage schon nahekommt.

Zeit- und Kostenplan sind weiterhin im grünen Bereich. Für das Frühjahr 2027 ist die Fertigstellung vorgesehen. Bis dahin wächst die Vorfreude auf ein völlig neues Hallenbad.

*Bemerkenswert:
Kompletter Technikaustausch während Freibadbetrieb*

Neues Zuhause an alter Stelle

BAUBEGINN FÜR FEUERWEHRHAUS UND ATEMSCHUTZAUSBILDUNGSZENTRUM



Foto: Annemarie Kreuzpaintner

Rund 30 Millionen Euro investiert die Stadt in den Umbau und die Erweiterung des Feuerwehrhauses an der Wollerstraße. Mit dem Spatenstich Anfang August ist der Startschuss für ein Projekt gefallen, das die Feuerwehr Dingolfing für die kommenden Jahrzehnte rüsten soll.

Mit dem Spatenstich Anfang August hat die Stadt Dingolfing ein Bauprojekt begonnen, das die Feuerwehr für die kommenden Jahrzehnte rüsten soll. Rund 30 Millionen Euro investiert die Stadt in den Umbau und die Erweiterung des Feuerwehrhauses, das seit 1987 Heimat der Freiwilligen Feuerwehr Dingolfing ist. Die Fertigstellung ist für 2028 geplant. Bürgermeister Valentin Walk begrüßte zum Baubeginn zahlreiche Gäste aus Politik, Feuerwehr und den beteiligten Baufirmen, darunter Landrat Werner Bumeder, Kreisbrandrat Max Schraufnagl und den Ersten Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr Dingolfing, Hermann Käser. In seiner Rede machte Walk deutlich, worum es bei dem Projekt aus seiner Sicht eigentlich geht: „Es geht um Sicherheit, um Vertrauen, und es geht um die Menschen, die bereit sind, wenn andere Hilfe brauchen. Genau für diese Menschen wird hier gebaut.“

EINE 40-JÄHRIGE GESCHICHTE

Seit fast 40 Jahren hat die Feuerwehr Dingolfing ihre Heimat in der Wollerstraße. Richtfest war am 19. Juni 1986, im April 1987 zog die Feuerwehr ein. Seither sind Generationen von Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern von hier aus zu ihren Einsätzen ausgerückt. Diese Geschichte wird mit dem Neubau nicht beendet,

sondern fortgeschrieben. Der markante Schlauchturm bleibt erhalten, Teile des bestehenden Gebäudes werden in das neue Konzept integriert.

Entstehen werden außerdem Stellplätze für 20 Einsatzfahrzeuge, moderne Werkstatt- und Hygienebereiche sowie Schulungsräume für Ausbildung und Jugendarbeit. Rund 90 aktive Mitglieder zählt die Freiwillige Feuerwehr Dingolfing derzeit, im Schnitt rücken sie zu über 250 Einsätzen und Übungen im Jahr aus. Bis der Neubau steht, arbeitet die Wehr von einem Interimsquartier im ehemaligen Autohaus Brennstener aus.

EIN ZENTRUM FÜR DEN GANZEN LANDKREIS

Über die Stadtgrenzen hinaus wirkt das neue Atemschutzausbildungszentrum, das Teil des Bauvorhabens ist. Künftig können dort alle Feuerwehren des Landkreises Dingolfing-Landau ausbilden und üben, mehr als 1.000 Atemschutzträger profitieren davon. Walk betonte deshalb auch die enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis bei diesem Gemeinschaftsprojekt.

Der Bürgermeister ordnete den Neubau zugleich in einen größeren Zusammenhang ein: die Modernisierung der Feuerwehrinfrastruktur in ganz Dingolfing. Mit dem neuen Feuerwehrhaus in Frauenbi-

Modernisierung der Feuerwehr- Struktur im Stadtgebiet

burg, dem Neubau in Teisbach und den laufenden Arbeiten in Höfen investiert die Stadt derzeit massiv in die Erneuerung dieser Infrastruktur. „Wir bauen für die nächsten Jahrzehnte“, sagte Walk.

Sein Dank galt allen Beteiligten: dem Stadtrat und dem Bauausschuss für die getroffenen Entscheidungen, dem Landkreis für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, den Planern für das Gesamtkonzept sowie dem Bauamt um Stadtbaumeister Michael Breitenwinkler und Projektleiter Stefan Hibler für die langjährige Begleitung des Projekts. Auch seinem Amtsvorgänger Armin Grassinger dankte Walk ausdrücklich für dessen Vorarbeit bei der Planung der Feuerwehrhäuser.

Besonders hob der Bürgermeister die ehrenamtliche Arbeit der Feuerwehrfrauen



und Feuerwehrmänner hervor, die ihren Dienst oft unter schwierigen Bedingungen leisten. Mit dem Neubau erhalte die Wehr, was sie verdiene.

Nicht ganz nach Plan

SANIERUNG DER MARCO-STURM-EISHALLE BIS MITTE OKTOBER



Seit Mitte März ist die Marco-Sturm-Eishalle eine Baustelle. Die alte Eispiste musste entfernt und durch eine neue ersetzt werden. Eine unschöne Überraschung hat die Arbeiten nun verzögert. Der aktuelle Stand.

Im März 2026 ging es los: Die Marco-Sturm-Eishalle schloss ihre Tore, damit Eispiste und Bandenanlage grundlegend erneuert werden können. Eine Eisfläche besteht aus mehreren Schichten übereinander, Rückbau und Neuaufbau brauchen entsprechend Zeit. Sechs Monate Bauzeit waren angesetzt, mit dem Ziel, pünktlich zur neuen Eiszeit eine einwandfreie Fläche bereitzustellen.

Beim Abbruch der alten Bodenplatte und des Umlaufs stießen die Arbeiter aber auf Schadstoffe im Untergrund, Rückstände, die wegen der bislang intakten Ammo-

niakleitungen und des laufenden Hallenbetriebs vorher nicht zu erkennen waren. Die Entsorgung dieser Altlasten kostet Zeit, die im ursprünglichen Zeitplan nicht vorgesehen war. Die neue Zielmarke: Mitte Oktober. Denn nach den Bauarbeiten muss auch noch das neue Eis aufbereitet werden.

AKTUELL LAUFEN DIE AUFBAUARBEITEN

Aktuell sind die Schottertragschicht, der Unterfrierschutz, die Wärmedämmung sowie der Schutzestrich eingebaut, Handwerker arbeiten derzeit an der Stahlbetonplatte, jener Ebene, auf der später die eigentliche Eisfläche entsteht. Der Rest des Bauablaufs, von der Bodenbeschichtung bis zur neuen Bandenanlage, folgt in den kommenden Wochen.

Die Verzögerung schlägt sich auch in den Kosten nieder: Für den ersten Bauabschnitt, die Erneuerung der Eispiste, rechnet die Stadt derzeit mit rund 2,6 Millionen Euro brutto, ein Anstieg von rund 150.000 € gegenüber der ursprünglichen Kalkulation, der auf die unvorhergesehene Altlastenentsorgung zurückzuführen ist.

Für Eishockeyspielerinnen und -spieler, Eisläuferinnen und -läufer sowie alle, die die Halle sonst nutzen, heißt das: noch etwas Geduld. Dafür soll ab Mitte Oktober eine runderneuerte und moderne Eisfläche zur Verfügung stehen.

Zukunft für die Innenstadt

DINGOLFING WIRD MODELLKOMMUNE FÜR KLIMAGERECHTEN STÄDTEBAU



Bürgermeister Valentin Walk (l.) und Klimaschutzmanager Stefan Salzinger trafen sich mit Andreas Wieland, Bauoberrat der Regierung von Niederbayern, im Rathaus zum Auftaktgespräch.

Mehr Grün, weniger Hitze, klügeres Regenwassermanagement: Dingolfing gehört zu den ausgewählten Kommunen, die im neuen Modellvorhaben des Freistaats Bayern zeigen, wie sich Innenstädte für den Klimawandel wappnen können. Dabei profitiert die Stadt von fachlicher Begleitung und einer Förderung von bis zu 60.000 Euro.

Dingolfing gehört zu neun bayerischen Kommunen, die am neuen Modellvorhaben „Klimagerechter Städtebau“ teilnehmen. Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr unterstützt damit Gemeinden, die ihre Siedlungsentwicklung an den Klimawandel anpassen wollen, etwa im Umgang mit Hitze und Starkregen. Ziel ist es, praxistaugliche Lösungen zu entwickeln, von denen später alle bayerischen Kommunen profitieren können.

Am 30. Juni fand im Bayerischen Bauministerium der Auftaktworkshop statt. Vertreterinnen und Vertreter der Modellgemeinden, der Bezirksregierungen sowie Fachleute aus Wissenschaft, Umwelt- und Gesundheitsschutz kamen zusammen, um sich kennenzulernen und erste Projektideen zu entwickeln. Für die Stadt Dingolfing war Klimaschutzmanager Stefan Salzinger vor Ort. Diskutiert wurde unter anderem, welche rechtlichen Fragen bei der Umsetzung eine Rolle spielen, wie sich Bürgerinnen und Bürger einbinden lassen und welche konkreten Maßnahmen gegen Hitze in der Stadt sinnvoll sind.

DINGOLFINGS PROJEKT: DIE INNENSTADT NEU DENKEN

Dingolfing nutzt den Praxistest, um ein zentrales Zukunftsthema anzugehen: die klimaangepasste Neugestaltung der Innenstadt. Das im vergangenen Jahr erstellte Hitzeschutzkonzept zeigt deutliche Hitzeinseln im Stadtzentrum. Das sind Orte, an

denen sich die Stadt im Sommer bei starkem Sonnenschein besonders aufheizt. Im Rahmen des Praxistests sollen nun mögliche Ansatzpunkte und Optionen untersucht werden, wie solchen Herausforderungen künftig begegnet werden kann.

Dazu gehören Ideen zur Begrünung und eine Reduzierung versiegelter Flächen, die das Mikroklima verbessern könnten. Ebenso ließe sich prüfen, inwiefern Elemente einer blau-grünen Infrastruktur – also das Zusammenspiel aus Vegetation, Wasserflächen, Brunnen und einem intelligenten Regenwassermanagement – in der Innenstadt sinnvoll eingesetzt werden können.

Auch das Schwammstadt-Prinzip könnte als Orientierung dienen: Regenwasser vor Ort aufzunehmen, zu speichern und zeitverzögert abzugeben, statt es ungenutzt in die Kanalisation zu leiten. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten betrachtet werden, wie die Aufenthaltsqualität gesteigert werden kann, etwa durch mehr Schatten, attraktivere Freiräume oder eine Verkehrsführung, die Mobilität und Sicherheit besser miteinander verbindet.

Klimaschutzmanager Stefan Salzinger betont die Bedeutung des Projekts: „Wir wollen im Praxistest herausfinden, welche klimaangepassten Lösungen für unsere Innenstadt realistisch und umsetzbar sind. Entscheidend ist, dass wir dadurch einen langfristigen Plan aufstellen, mit dem wir die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt spürbar erhöhen können.“

BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG

Als Modellgemeinde erhält Dingolfing fachliche Beratung durch Staatsministerium und Bezirksregierung. Die wissenschaftliche Begleitung wird ergänzt durch regelmäßige Netzwerktreffen mit den anderen teilnehmenden Kommunen. Hinzu kommt eine Förderung von bis zu 60 Prozent der förderfähigen Kosten, das entspricht rund 60.000 Euro. Ergeben sich aus dem Praxistest konkrete Umsetzungsprojekte, steht mit dem Förderprogramm „Klima wandel(t) Innenstadt“ bereits ein passender Rahmen für die weitere Finanzierung bereit.

Die Ergebnisse des Modellvorhabens sollen auch anderen Städten als Beispiel dienen. Neben Dingolfing sind Dachau, Freising, Bayreuth, Coburg, Fürth, Nürnberg, Aschaffenburg und Memmingen Teil des Modellprojekts.

Neue Räume, neue Möglichkeiten

WIE SICH DAS JUZ IN DEN LETZTEN ZWÖLF MONATEN VERÄNDERT HAT



Das frisch sanierte JUZ-Café mit neuem Barbereich.

Aus einer alten Werkstatt wird ein Ort zum Entspannen, aus dem Büro ein Rückzugsraum für Mädchen: Im Jugendzentrum Dingolfing hat sich in den vergangenen zwölf Monaten einiges getan. Mitgeplant haben dabei die Jugendlichen selbst.

In den vergangenen zwölf Monaten hat sich im Jugendzentrum Dingolfing einiges getan. Raum für Raum wurde umgebaut, renoviert und neu gedacht. Die Jugendlichen saßen dabei immer selbst mit am Planungstisch.

Begonnen wurden die Umbauarbeiten im Café. Dieser Raum ist dabei völlig neu konzipiert worden: eine frische Bar, verschiedene Sitzcken, Platz zum Ankommen und Bleiben. Nicht nur im Alltag wird der Raum genutzt, auch bei Konzertabenden dient er als Treffpunkt für die jungen Besucherinnen und Besucher.

Weil auch das Team des Jugendzentrums Verstärkung bekommen hat, musste auch das Büro etwas wachsen. Daher zogen die Teammitglieder, ihre Schreibtische, Rechner und Unterlagen einen Raum weiter. Dabei ist gleich eine Beratungsecke entstanden, in der Jugendliche ihre Anliegen in Ruhe und ungestört besprechen können.

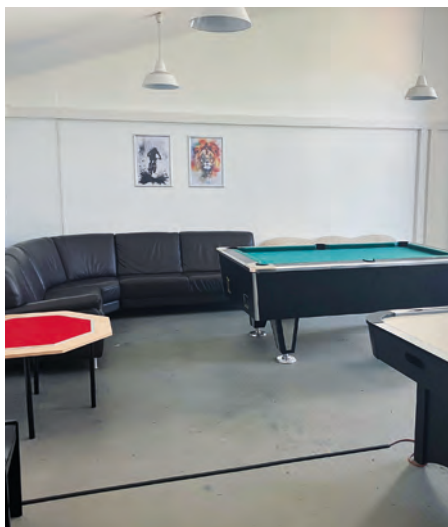
EIN EXKLUSIVER RAUM FÜR MÄDCHEN

Aus dem ehemaligen Büroraum wurde ein exklusives Mädelszimmer. Dort finden die weiblichen Jugendlichen nun einen geschützten und ruhigen Rückzugsort zum Reden und Austauschen. Die Mädchen durften ihre Ideen dabei von Anfang an miteinbringen und haben den Raum selber mitgeplant und mitgestaltet.

Ein Stockwerk höher, in der ehemaligen Werkstatt, liegt jetzt der Aufenthaltsraum mit Billard- und Airhockeytisch. Die Werkbänke und Werkzeuge, die vor allem für Bastelkurse im Rahmen des Ferienprogramms stark genutzt werden, sind nun ins Nachbargebäude umgezogen. Dort bietet sich den Kindern und Jugendlichen nun auch deutlich mehr Platz zum kreativen Arbeiten.

DAS ERGEBNIS

Ohne große Veränderungen im Grundriss sind nun neue Räume entstanden, in denen sich die Jugendlichen gleichermaßen wohlfühlen und kreativ entfalten können.



Nach und nach wurden im Jugendzentrum alle Räume umgestaltet: Aus dem alten Büro wurde ein Mädchenraum, aus der Werkstatt ein Aufenthaltsraum mit Billardtisch. Rechts ein Blick ins neue Büro.

Hell, modern und voll vermietet

WOHNUNGEN UND PRAXIS IN DER FISCHEREI BEZOGEN, GASTRONOMIE FOLGT



Von außen wirkt das neue Wohn- und Geschäftshaus an der Fischerei bereits fertig. Innen füllt es sich gerade Stück für Stück: Die Wohnungen sind bezogen, die Praxis auch, und zum Jahresende zieht die Gastronomie im Erdgeschoss nach.

Seit Oktober 2024 ist an der Fischerei 14 gebaut worden, massiv, mit Flachdach, extensiver Begrünung, Fernwärmeanschluss und eigener Photovoltaikanlage. Entstanden ist ein Haus mit drei Nutzungen unter einem Dach: Gastronomie im Erdgeschoss, eine Praxis im ersten Obergeschoss, drei Wohnungen in den Geschossen darüber. Insgesamt kommt das Gebäude auf 890 Quadratmeter Bruttogeschossfläche, Keller und Dachgeschoss eingerechnet.

WOHNUNGEN UND PRAXIS SCHON IM SOMMER EINGEZOGEN

Im Juni und Juli zogen die ersten Bewohner in die drei Wohnungen im zweiten Obergeschoss und im Dachgeschoss, 186 Quadratmeter Wohnfläche insgesamt. Wenig später folgte die Praxis für Osteopathie und Physiotherapie Wohlrab: Seit Juli behandelt sie ihre Patientinnen und Patienten im ersten Obergeschoss, auf 128 Quadratmetern, in hellen, modernen Räumen. Pächter für die Gastronomie steht fest. Für die Gastronomiefläche im Erdgeschoss, 108 Quadratmeter, hat die Stadt mit Viktoria und Alexey Tarassov einen Pächter gefunden. Das Ehepaar firmiert unter dem Namen „Genuss nach Wunsch“ GbR und übernimmt die Räume im Dezember 2026. Aktuell laufen die Innenausbau-Arbeiten für das neue Lokal.

Die Tarassovs bringen eigene Gastronomieerfahrung mit und überzeugten die Stadt mit einem Konzept, das auf mehrere Standbeine setzt. Unter dem Namen „Fischerei 14 – Genuss nach Wunsch“ soll ein Lokal entstehen, das europäische Kochtraditionen mit ausgewählten internationalen Einflüssen verbindet, mit Fokus auf hochwertige, überwiegend regionale und saisonale Produkte. Auch eine Bar ist Teil des Plans.

Die Rollen sind klar verteilt: Viktoria Tarassov verantwortet als Chefköchin Küche und Menü, Alexey Tarassov kümmert sich um Betrieb und Gästeservice. „Wir schaffen in Dingolfing einen Ort, an dem Genuss vom Frühstück bis zum Abend zum Alltag gehört, regional, saisonal und mit Herz“, beschreiben die beiden ihr Vorhaben.

WICHTIGER BAUSTEIN FÜR DIE INNENSTADT

Für die Stadt ist die schrittweise Fertigstellung mehr als nur der Abschluss eines Bauprojekts. Dass mit Wohnraum, Praxis und bald auch Gastronomie gleich drei Nutzungen an einem zentralen Platz zusammenkommen, wertet die Fischerei als Aufenthaltsort auf und stärkt die Innenstadt an einer Stelle, die für ihre Belebung eine wichtige Rolle spielt.



Fischerei 14 – auch eine Bar ist geplant

Immer im Gespräch

VALENTIN WALK SUCHT DEN DIALOG MIT DER GESCHÄFTSWELT

Seit seiner Amtsübernahme ist es Bürgermeister Valentin Walk wichtig, mit den Menschen zu sprechen, die die Innenstadt am Laufen halten. Gemeinsam mit dem Stadtmarketing besucht er Geschäfte und Lokale, lässt sich von den ersten Monaten erzählen und fragt nach, wo die Stadt helfen kann.

In der Stadt tut sich was!

Dingolfing hat zwei neue Anlaufstellen für Burger-Liebhaber. Seit Februar gibt es in der Bruckstraße die Hamburgeria. Inhaberin Gülay Yücedağ setzt auf das Konzept ihres ersten Lokals in Landau: zügig aber sorgfältig zubereitete Burger mit Rindfleisch von regionalen Viehzüchtern, dazu Gourmet- und vegetarische Varianten. Bürgermeister Walk und Stadtmarketing-Mitarbeiter Patrick Buchmeier ließen sich vor Ort schildern, wie der Start gelaufen ist. Am Marienplatz eröffnete vor gut vier Wochen Bulle Burger, in den Räumen der ehemaligen Pizzeria. Inhaber Satvir Singh, der bereits ein Restaurant in Landau führt, setzt ebenfalls auf regionale Produkte. „Es ist sehr gut angelaufen“, berichtete er beim Besuch des Bürgermeisters. Die Lage mitten in der Stadt schätzt er besonders. Auch ihm boten Walk und Stadtmarketing-Mitarbeiterin Franziska Ebnet ihre Unterstützung an.

Walk freut sich über die Neueröffnungen: „Jede Gastronomie, jedes Geschäft belebt unsere Innenstadt und erweitert das Angebot für unsere Bürgerinnen und Bürger.“ Er dankte beiden Inhabern für ihr Engagement.

ALTE MÄRKTE, NEUE GESICHTER

Nicht immer geht es um Neueröffnungen, manchmal auch um einen Führungswechsel. So etwa bei den beiden Hausler-Getränkemärkten in der Bahnhofstraße und an der Römerstraße. Beide gehörten bislang zur gemeinsam geführten Labe-

taler Heil- und Mineralquellen Getränke Hausler GmbH aus Schierling. Zum 1. Juli haben zwei neue Geschäftsführer übernommen, die Märkte laufen künftig eigenständig.

In der Bahnhofstraße führt nun Brigitte Vögl den Markt, in dem sie schon vorher Mitarbeiterin war: „Ich kenne den Markt und unsere Kundschaft schon gut, das gibt Sicherheit für den Start.“ An der Römerstraße hat Roland Hanisch übernommen. Geschäftserfahrung bringt er mit, doch ein Markt dieser Größe war auch für ihn Neuland. Bislang laufe aber alles gut, berichtet er.

Bürgermeister Walk gratulierte beiden vor Ort, überreichte ein kleines Geschenk und erkundigte sich, wo die Stadt unterstützen kann. „Es freut mich sehr, dass beide Getränkemarkte erhalten bleiben und kein Leerstand entsteht“, so Walk.

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE INNENSTADT

Das Stadtmarketing begleitet Geschäftsleute und Gastronomen von der Standortsuche bis zur laufenden Unterstützung im Alltag. Gemeinsam mit der Werbegemeinschaft Dingolfing verfolgt die Stadt ein Ziel: eine Innenstadt, die lebendig, attraktiv und vielfältig bleibt.

Wer die heimischen Geschäfte unterstützen möchte, kann dafür den Dingolfinger Stadtgutschein nutzen. Er gilt in über 60 Geschäften und Lokalen und ist in Werten von 10 bis 100 Euro erhältlich – im Rathaus oder unter www.dingolfing-bewegt.de.



Links: Bürgermeister Valentin Walk (l.) zusammen mit Patrick Buchmeier vom Stadtmarketing in der Hamburgeria von Gülay Yücedağ. – Mitte: Satvir Singh (Mitte) von Bulle Burger erhielt Besuch von Bürgermeister Valentin Walk und Franziska Ebnet vom Stadtmarketing. – Rechts: Bürgermeister Valentin Walk (r.) und Julia Binder vom Stadtmarketing (l.) mit den jeweiligen Marktleitern Roland Hanisch und Brigitte Vögl.

Fundiert und vielseitig

MIT MARTIN ALTSCHÄFFL GIBT ES EINEN NEUEN LEHRER AN DER MUSIKSCHULE

Mit Martin Altschäffl verstärkt ein neuer Instrumentallehrer das Team der Städtischen Musikschule. Sein Unterricht in den Fächern Waldhorn, Trompete, Klavier und Schlagzeug beginnt zum Schuljahr 2026/2027.

Sein Masterstudium an der Hochschule für Musik Würzburg hat Martin Altschäffl musikalisch wie pädagogisch fundiert ausgebildet. Er hat den Blick für das, was Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichem Alter und auf unterschiedlichem Niveau brauchen, ob beim ersten Ton auf dem Instrument oder beim Feinschliff für Fortgeschrittene.

Für die Musikschule ist die Neubesetzung eine willkommene Verstärkung des ohnehin breit gefächerten Unterrichtsangebots. Interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden bei Martin Altschäffl Unterricht in Waldhorn, Trompete, Schlagzeug und Klavier, für Einsteiger genauso wie für fortgeschrittene Musikerinnen und Musiker.

Die Schulleitung heißt Martin Altschäffl herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit. Mit seinem Engagement und seiner fachlichen Qualifikation wird er das Angebot der Musikschule bereichern und neue musikalische Impulse setzen.



Martin Altschäffl ist instrumental nicht nur vielseitig, sondern auch hervorragend ausgebildet.

Erste Töne, erste Bindung

MUSIKGARTEN FÜR BABYS AN DER STÄDTISCHEN MUSIKSCHULE

Bevor ein Kind sein erstes Wort spricht, hört es längst zu. Im Musikgarten der Städtischen Musikschule entdecken Babys ab sechs Monaten gemeinsam mit Mama oder Papa, was Klänge, Reime und Bewegung schon ganz früh auslösen können.

Wiegen, lauschen, lachen, singen: Im Musikgarten der Städtischen Musikschule Dingolfing wird aus einer halben Stunde Zeit ein kleines gemeinsames Abenteuer für Babys und ihre Eltern. Denn Musik wirkt schon in den ersten Lebensmonaten, sie fördert die Sprachentwicklung, das Hörvermögen, die Wahrnehmung, die Motorik und das Gefühl für Rhythmus, alles ganz nebenbei, während Eltern und Kind gemeinsam singen und sich bewegen.

Mit Liedern, Fingerspielen, Kniereitern und ersten Klangerfahrungen wird die natürliche Musikalität der Kleinsten spielerisch geweckt. Es gibt kein Richtig oder Falsch, nur eine entspannte, altersgerechte Atmosphäre, in der Babys die Welt der Klänge entdecken können.

Der Musikgarten richtet sich an Babys von 6 bis 12 Monaten gemeinsam mit Mama oder Papa. Die Plätze sind begrenzt, eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich also.

STÄDTISCHE MUSIKSCHULE DINGOLFING

Musikgarten
für Kinder im Alter von **6-12 Monaten**

in Begleitung von Mama oder Papa

NEUES ANGEBOT SCHULJAHR 2026/27

Musik entdecken mit allen Sinnen.

- Gemeinsam singen, lauschen und bewegen
- Förderung von Entwicklung, Kreativität und Bindung
- Mit altersgerechten Liedern, Reimen und Instrumenten

ANMELDUNG
im Sekretariat der Musikschule

08731/757697 | info@musikschule-dingolfing.de | Musikschule-Dingolfing.de

Musik verbindet. Von Anfang an.

ANMELDUNG & INFORMATIONEN:

Städtische Musikschule Dingolfing

Tel. 08731 / 75 76 97

E-Mail: info@musikschule-dingolfing.de

Web: www.musikschule-dingolfing.de

Klänge können mehr

MUSIKTHERAPIE UND MUSIKTRAUMATHERAPIE AN DER MUSIKSCHULE

Nicht jeder, der zur Musikschule kommt, will ein Instrument lernen. Manche suchen etwas anderes: einen Weg, sich auszudrücken, wenn Worte nicht reichen. Genau dafür gibt es an der Städtischen Musikschule Dingolfing jetzt ein eigenes Angebot.

Kein Notenlesen, kein Vorspielen, kein Leistungsdruck: Bei der Musiktherapie an der Städtischen Musikschule Dingolfing zählt nicht, was jemand kann, sondern was Musik in Bewegung setzt. Stimme, Instrumente, Bewegung, all das wird zum Werkzeug, um Gefühle auszudrücken und neue Wege der Kommunikation zu finden.

Geleitet wird das Angebot von Majda Dzanic, ausgebildete und zertifizierte Musiktherapeutin. Mit einfühlsamer Arbeitsweise begleitet sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene individuell auf ihrem Weg. Ergänzend bietet sie Traumatherapie an: für Menschen, die belastende Erfahrungen behutsam verarbeiten, innere Stabilität aufbauen und vorhandene Ressourcen stärken möchten.

INDIVIDUELLE BEGLEITUNG FÜR ALLE BEDÜRFNISSE

Profitieren können davon Menschen mit Entwicklungsverzögerungen, emotionalen Belastungen oder neurologischen Einschränkungen, aber auch alle, die einfach neue Ausdrucksmöglichkeiten für sich ent-



Majda Dzanic ist ausgebildete und zertifizierte Musiktherapeutin.

decken wollen. Die Begleitung wird dabei stets individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Person zugeschnitten.

Wer mehr wissen möchte, erhält bei der Städtischen Musikschule Dingolfing eine persönliche Beratung.

Pflegefamilien gesucht

WENN KINDER EIN NEUES ZUHAUSE BRAUCHEN

Im Landkreis Dingolfing-Landau leben derzeit 86 Kinder und Jugendliche in 55 Pflegefamilien. Sie alle können aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen.



Häufig sind es Suchterkrankungen, psychische Belastungen oder kognitive Einschränkungen der Eltern, die eine Betreuung durch die eigene Familie unmöglich machen. Je nach Situation finden die Kinder dann vorübergehend in einer Bereitschaftspflege ein Zuhause oder dauerhaft in einer Pflegefamilie.

Einen Platz zu finden, wird zunehmend schwieriger. Sowohl in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe als auch bei Pflegefamilien sind kaum noch freie Plätze vorhanden. Der Pflegekinderdienst des Landratsamtes sucht deshalb dringend Familien, die bereit sind, einem Kind oder Jugendlichen einen guten Start in einer neuen Umgebung zu ermöglichen.

Was diese jungen Menschen vor allem brauchen, ist ein sicherer Ort, an dem sie

in Ruhe ankommen können. Ein familiäres Umfeld, das Halt gibt und Entwicklung möglich macht, kann ihnen den Weg in ein selbstbestimmtes Leben und eine gute Zukunft ebnen.

EINFACH UND UNVERBINDLICH INFORMIEREN

Wer sich vorstellen kann, eine Pflegefamilie zu werden, ist herzlich zu einem unverbindlichen Informationsgespräch eingeladen. Der Pflegekinderdienst freut sich über eine Kontaktaufnahme per E-Mail unter pkd@dingolfing-landau.de oder telefonisch unter 08731 87-241 bzw. 08731 87-347. Weitere Informationen und die Kontaktdaten der zuständigen Kolleginnen gibt es auf der Homepage des Landratsamtes unter www.dingolfing-landau.de.

75 JAHRE
DINGOLFING



Zehn Tage Festival

Das Dingfest begeistert wieder viele Besucher – ein kurzer Rückblick

Zehn Tage lang war der Marienplatz wieder der größte Biergarten der Stadt: voll, gut gelaunt, laut. Vom 10. bis 19. Juli feierte Dingolfing sein Dingfest, in diesem Jahr zusätzlich das 775. Stadtjubiläum.

Musikalisch bot das Programm für jeden etwas: Von Country-Bands über Indie-Rock bis zu den Hauptacts Milow und Gentleman. Besonders viele Besucher kamen am Montagabend: Die ABBA-Coverband „One Night in Sweden“ lockte neben den beiden Hauptacts die meisten Zuhörer an.

Zum Stadtjubiläum sorgte eine Drohnen-show mit 200 Fluggeräten für einen besonderen Moment am Nachthimmel. Der Kinder- und Familiensonntag brachte mit mehr als 20 Vereinen noch einmal Jung und Alt zusammen.

Zehn Tage, entspannt und friedlich gefeiert. Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsleute und Gastronomen am Marienplatz sowie an unsere Partner BMW Group Werk Dingolfing und Stadtwerke Dingolfing.



Prost auf den Kirta

FESTAUSSCHUSS BESUCHT DIE BEIDEN KIRTA-BRAUEREIEN



Vor dem Fest kommt die Feinarbeit: Der Festausschuss hat sich bei Graf Arco in Adldorf und bei Wittmann in Landshut umgeschaut und dabei auch selbst Hand angelegt.

*Auf geht's
zum Dingolfinger
Kirta!*

Bevor das Bier fließt, wird geprüft, gemessen und angestoßen. Der Dingolfinger Festausschuss hat sich in den vergangenen Wochen bei den beiden Kirta-Brauereien umgeschaut.

Los ging es Ende Juli in Adldorf bei Graf Arco. Für den neuen Festausschuss, der sich auf vier Positionen verändert hat, war es der erste Ausflug dieser Art. Max Georg Graf Arco auf Valley empfing die Gruppe persönlich, Braumeister Peter Boos übernahm die Führung durch die Brauerei, die seit 2022 das Festbier für das Festzelt Ismail liefert. Mit der Spindel wurde die Würze des Kirta-Bieres gemessen, zum ersten Mal übernahm das der neue Festausschussvorsitzende Michael Limmer. Danach ging es standesgemäß in den Biergarten.

Im September folgte der zweite Termin bei Wittmann in Landshut, die das Weinzelt von Georg Apfelbeck beliefern. Auch dort wurde der Festausschuss herzlich empfangen.

Limmer zog nach beiden Besuchen ein zufriedenes Fazit: „Der persönliche Kontakt ist uns wichtig. Die schöne Tradition der Brauereibesuche wollen wir deshalb fortführen.“

Die Bierqualität passt also. Diesbezüglich steht einem guten 212. Kirta nichts mehr im Weg.



Wiesn-Bürgermeister Michael Limmer (r.) und Braumeister Peter Boos testen die Würze des künftigen Kirta-Biers.

„211 Jahre Tradition fortführen“

MICHAEL LIMMER UND MICHAEL GRADER ÜBER IHRE ARBEIT ALS FESTAUSSCHUSS-DUO

Zwei Männer, ein Vorname, eine gemeinsame Leidenschaft: Seit 2020 sitzen Michael Limmer und Michael Grader im Festausschuss, seit diesem Jahr führt Limmer ihn als Vorsitzender, Grader steht ihm als Stellvertreter zur Seite. Im Gespräch erzählen sie, wie viel Arbeit wirklich hinter sechs Tagen Feiern steckt, warum der Kirta kein zweites Oktoberfest werden soll und worauf sie sich am meisten freuen.

Wie sind Sie 2020 in den Festausschuss gekommen? War das ein Wunsch-ausschuss?



Michael Limmer: Der Festausschuss ist kein Gremium, in dem man nur sachliche Themen abarbeitet. Da hängt auch ein Herz dran, eine Begeisterung. Für mich ist es ein besonderer Ausschuss mit einer großen Tradition. Deshalb wollte ich unbedingt ein Teil davon sein.

Michael Grader: Bei mir war es genauso. Der Festausschuss war meine erste Wahl, weil er ganz viel mit Bürgernähe zu tun hat.

Herr Limmer, Sie sind nun neuer Vorsitzender. Haben Sie eine Agenda für diese Amtszeit?

Limmer: Die Agenda ist, diese über 211-jährige Tradition und das Brauchtum des Kirta fortzuführen – genau so wie ihn die Menschen kennen und schätzen. Man muss sich einmal vor Augen führen, wie viel Geschichte und wie viele Menschen hinter diesen 211 Jahren stecken. Ich sehe das Amt deshalb als große Ehre, aber auch als große Verantwortung. Dabei möchte ich lediglich dort an kleinen Stellschrauben ansetzen, wo es mit Augenmaß sinnvoll ist, damit der Kirta auch künftig für alle Generationen attraktiv und sicher bleibt.

Herr Grader, wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Stellvertreter?

Grader: Ich verstehe mich als eine Art Sprachrohr, als Mittler zwischen den Leuten und dem Wiesn-Bürgermeister. Michael hat viel mit Bürokratie und Organisation zu tun, und hinter dem Kirta steckt unglaublich viel Arbeit, die man von außen

gar nicht vermutet. Da will ich ihn entlasten, wo ich kann.

Sie haben es angesprochen: eine Menge Arbeit für sechs Tage Feiern. Woraus besteht diese Arbeit rund um den Kirta genau?

Limmer: Der Löwenanteil steckt schon im Ausschuss selbst, in der Vorbereitung und darin, dass am Ende vor Ort alles reibungslos läuft. Dazu gehören die Ausschreibung, unzählige Entscheidungen, Abwägungen und leider immer mehr Bürokratie. Das ist eine Menge Papierkram. Hinzu kommen die Erarbeitung und Fortschreibung des Sicherheitskonzepts, das Marketing und vieles mehr. Der Ausschuss trifft sich bis zu sechs Mal im Jahr, um all das zu besprechen und zu entscheiden.

Der Festausschuss selbst wäre alleine auf weiter Flur, wenn es die zuverlässige und gewissenhafte Arbeit in der Stadtverwaltung nicht gäbe – da möchte ich ganz konkret einen ganz großen Dank und ein ebenso großes Lob an Corinna Schwimmbeck und Franziska Ebnet aussprechen.

Grader: Michael, du hängst ja mittlerweile dauernd am Telefon. Man darf eigentlich niemandem erzählen, was du da nebenbei und ehrenamtlich alles wuppst. Das artet streckenweise in einen Vollzeitjob aus.

Limmer: (lacht) Das stimmt. Als Vorsitzender ist es noch einmal ein Stück mehr Verantwortung. Der Besucher bekommt davon zum Glück nichts mit, der soll am Kirta einfach nur Spaß haben und feiern.

Der Kirta 2026 ist damit eigentlich schon größtenteils vom alten Festausschuss vorbereitet worden. Wie viel neuer Ausschuss steckt denn schon im kommenden Fest? Von der konstituierenden Sitzung bis jetzt sind ja nur vier Monate vergangen.

Limmer: Da wird es zunächst nur kleinere Veränderungen geben. Eine davon betrifft das Sicherheitskonzept, das wird nochmal überarbeitet und immer wieder gewissenhaft überprüft. Hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben, aber man will jeden Prozentpunkt herauskitzeln. Auch die Dauerthemen Bierpreis, Feuerwerk, die Reservierungen in den Festzelten, den Kinder- und Seniorennachmittag und viele anderen Themen mussten wir beraten. An-

Michael Grader
Michael Limmer



Die Vorfreude
auf den Kirta
ist groß!

sonsten steht der Kirta im Grunde schon seit dem letzten Jahr.

Wie sieht es in den kommenden Jahren aus?

Limmer: Wie gesagt, wir wollen die Tradition fortführen und die Sicherheit maximal hochhalten. Wichtig ist uns außerdem, die Preise besucherfreundlich zu halten. Der Kirta soll ein Fest für Familien bleiben und kein zweites Oktoberfest werden, bei dem man sich für eine Maß auch gleich zwei Kästen Bier kaufen könnte.

Grader: Tradition ist das Stichwort. Das soll sich auch auf dem Festplatz zeigen, mit einem guten Mix aus traditionellen und neuen Fahrgeschäften. Da wollen wir in den kommenden Jahren noch schauen, was möglich ist.

Wenn Sie beide an den Kirta denken, was kommt Ihnen als Erstes in den Sinn, abgesehen von der Arbeit?

Limmer: Ein riesengroßes Klassentreffen.

Grader: Genau das wollte ich auch sagen. Familie, Verwandtschaft und Freude, das macht den Kirta aus.

Limmer: Der Kirta ist da das perfekte Fest. Groß genug für viele Möglichkeiten auf dem Festplatz, aber nicht so groß, dass es anonym wird. Man trifft immer jemanden, den man kennt.

Bald geht es wieder los. Worauf freut ihr euch am meisten?

Limmer: Auf genau diese Begegnungen. Auf all die Leute, die man sonst häufig das ganze Jahr über nicht sieht.

Grader: Ich darf es nicht zu laut sagen, für mich ist es ein ganz spezieller Stand, weil sich da Jung und Alt trifft und immer was los ist: es hat mit Kamelen zu tun.

Angenommen, Geld, Platz und Zeit spielen keine Rolle, was würden Sie am Kirta sofort ändern?

Grader: Nichts. Der Kirta ist genau so richtig, wie er ist.

Limmer: Dem ist nichts hinzuzufügen.

Möchten Sie sonst noch etwas loswerden?

Limmer: Einfach ein riesengroßes Dankeschön an alle, die mithelfen, dass wir wieder einen tollen Kirta feiern können.

LanDi kommt nach Dingolfing

PILOTPROJEKT ERGÄNZT DEN STADTBUS AM ABEND UND AM WOCHENENDE

Mehr Flexibilität für den öffentlichen Nahverkehr: Von Ende September bis November testet die Stadt Dingolfing gemeinsam mit dem Landkreis das Rufbus-System LanDi im Stadtgebiet. Das Angebot soll die Mobilität insbesondere in den Abendstunden sowie am Wochenende verbessern.

Seit der Erweiterung der Dingo-Flotte und des Dingonetzes Anfang 2024 ist der Stadtbus werktags und am Samstagvormittag zuverlässig unterwegs. Am Abend sowie an Samstagnachmittagen und Sonntagen bestehen bislang aber Lücken im Fahrangebot – genau hier setzt LanDi an.

STADTRAT BESCHLIESST DREIMONATIGE TESTPHASE

Im Juli hat sich der Stadtrat für die dreimonatige Testphase entschieden. Ab Ende September wird der LanDi für drei Monate alle Stadtbushaltestellen in Dingolfing bedienen: unter der Woche von 19 bis 21 Uhr, samstags von 13 bis 21 Uhr und sonntags von 8 bis 21 Uhr. Da dabei die bestehende Flotte und das vorhandene Fahrpersonal zum Einsatz kommen, ist ein schneller Start ohne zusätzlichen Aufwand möglich.

BUCHUNG PER APP ODER TELEFON

LanDi funktioniert ohne festen Fahrplan: Fahrten lassen sich per App oder telefo-

nisch unter 030 3119 9878 buchen. Mehrere Fahrtwünsche werden intelligent gebündelt, wodurch das System flexibel, effizient und klimafreundlich arbeitet. Unterwegs sind ausschließlich barrierefreie Elektrofahrzeuge.

Beim Preis gilt der reguläre ÖPNV-Tarif des Landkreises, ergänzt um einen Komfortzuschlag von 1 Euro pro Fahrt. Erwachsene zahlen 2,50 Euro Grundpreis, Kinder von 6 bis 14 Jahren sowie Senioren ab 65 Jahren 1,30 Euro. Für je weitere drei Kilometer kommen 1 Euro (Erwachsene) beziehungsweise 0,50 Euro (Kinder, Senioren) hinzu.

Seit der Einführung im Landkreis haben bereits mehr als 330.000 Fahrgäste das Angebot genutzt, bei einer durchschnittlichen Nutzerzufriedenheit von 4,7 von 5 Sternen. Die während der Pilotphase gewonnenen Nutzungsdaten dienen dem Stadtrat als Grundlage für die Entscheidung, ob LanDi im Stadtgebiet dauerhaft eingeführt wird.



Eine Tradition bleibt

DAS PFERDERENNEN ZUM KIRTA LEBT WEITER, DANK DES NEUFORMIERTEN RENNVEREINS



Kirta-Dienstag, 14.00 Uhr, Isar-Wald-Stadion. Wenn die Startglocke ertönt, ist das für viele Dingolfinger ein weiterer Höhepunkt des Festes. Zwischen Bierzelt und Fahrgeschäften hat sich das Pferderennen über Generationen einen festen Platz im Festprogramm erobert. Jedes Jahr aufs Neue strömen viele Zuschauer an die Bahn.

Dass es das Rennen zum 212. Kirta überhaupt noch gibt, war lange keine Selbstverständlichkeit. Georg Rettenbeck, über Jahre Vorsitzender des Rennvereins, gab seinen Posten ab. Ein Nachfolger war erst nicht in Sicht, die Zukunft der Tradition stand auf der Kippe.

Erst im vergangenen Herbst fand sich eine Lösung: Valentin Walk übernahm den Vorsitz des neuformierten Vereins, noch bevor er im März zum Dingolfinger Bürgermeister gewählt wurde. Das Pferderennen ist damit, wenn man so will, nun zur Chefsache geworden.

Walk, sein Stellvertreter Peter Lange und das gesamte Team haben sich in den vergangenen Monaten darangemacht, das Programm neu aufzustellen. Für den diesjährigen Kirta ist ihnen das gelungen, es wird in jedem Fall wieder einige Rennen geben. Die Ausschreibung wird zeigen, wie viele Teilnehmer letztlich an den Start gehen. „Uns war wichtig, dass es weitergeht“, sagt Walk. Er blicke einem starken Fahrerfeld und spannenden Rennen entgegen, so der Bürgermeister und Vorsitzende des Rennvereins.

Jedes Jahr säumen hunderte Zuschauer die Bahn im Isar-Wald-Stadion. Sie feuern ihre Favoriten an, manche setzen kleine Beträge auf den vermeintlichen Sieger. Zum Kirta-Endspurt wird die Stimmung dann noch einmal besonders dicht, ehe es auf den Festplatz zurückgeht, wo dann abends noch das große Prachtfeuerwerk wartet.

Für die 212. Auflage der Dingolfinger Kirchweih bleibt damit eine Tradition erhalten, die älter ist als die meisten anderen Programmpunkte des Fests. Wer am Kirta-Dienstag den Weg ins Isar-Wald-Stadion findet, erlebt ein Stück Vereinsgeschichte, das erst durch den Einsatz weniger Ehrenamtlicher überhaupt weiterleben konnte.

Rechts:
Kirta-Plakat aus dem Jahr 1891 mit Werbung für das Pferderennen



Culture & Beat und Einkaufen

EINKAUFSNACHT AM 18. SEPTEMBER MIT MUSIK, TANZ UND KULINARIK

Ein Abend, viele Möglichkeiten: Am 18. September verwandelt Culture & Beat die Dingolfinger Innenstadt zum zweiten Mal in ein Klang- und Genuss-erlebnis, bei dem Shoppen, Zuschauen und Genießen ineinander übergehen.

Am Freitag, 18. September, wird die Dingolfinger Innenstadt zur Bühne. Von 18 bis 22 Uhr erwartet die Besucherinnen und Besucher an rund 20 Stationen zwischen Hotel Adebar, Fischerei, Bruckstraße, Lederergasse und Marienplatz ein abwechslungsreiches Programm.

Musikalisch reicht das Angebot von Salsa und Samba über Akustikmusik bis zu DJ-Beats. Auf dem Marienplatz spielen ab 18 Uhr „Bassd scho“ und ab 20 Uhr „Rio-Arriba“, bevor eine Feuershow den Abend beschließt. Auch die Tänzerinnen und Tänzer von „ONE GP“ sind mehrfach zu sehen. Ruhigere Programmpunkte bieten unter anderem eine Lesung bei ABUELA, eine Klangschalenreise bei Hörgeräte Nowara sowie Kunst- und Mitmachaktionen. Auch für das leibliche Wohl ist mit zahlreichen Speisen, Cocktails und To-Go-Angeboten entlang der Route gesorgt. Im Rahmen der „Langen Einkaufsnacht“ haben zahl-



reiche Geschäfte bis 22 Uhr geöffnet. So lässt sich der Einkaufsbummel mit Livemusik, Tanz und Kulinarik verbinden und ein Abend daraus machen, der die Innenstadt einmal von einer ganz anderen Seite zeigt.

Ein Laufevent für alle

22. DINGOLFINGER HALBMARATHON STARTET AM 20. SEPTEMBER



Am Sonntag, 20. September, fällt zum 22. Mal der Startschuss zum Dingolfinger Halbmarathon.

Rund 1.500 Läuferinnen und Läufer werden zum Dingolfinger Halbmarathon erwartet, bei hoffentlich bestem Laufwetter und auf der bewährten, naturnahen Strecke entlang der Isar, die sich bereits im vergangenen Jahr als Publikumsbeliebter erwiesen hat. Wer selbst mitlaufen möchte, hat die Wahl zwischen fünf Distanzen: dem Halb-

marathon über 21,1 Kilometer, dem Volkslauf über 10,5 Kilometer, der Isarrunde über 6 Kilometer sowie dem Schülerlauf über 1,3 Kilometer. Neu im Programm ist der Inklusionslauf, mit dem der TV Dingolfing sein Engagement im Inklusionssport auch auf das Laufevent überträgt.

Eine Neuerung gibt es auch im Ablauf: Statt eines gemeinsamen Massenstarts gehen die Teilnehmer künftig in zeitversetzten Blöcken auf die Strecke, ein Schritt, der Engpässe an Orten wie der Unterführung an der Heinz-Heininger-Brücke vermeiden soll.

Veranstalter ist wie gewohnt der TV Dingolfing, unterstützt von rund 250 freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie zahlreichen Sponsoren. Für Stimmung sorgen Live-Bands, DJs und Moderator Sepp Huber, für die medizinische Versorgung BRK, Ärzte und der BMW-Gesundheitsdienst. Anmelden können sich Interessierte unter www.halbmarathon-dingolfing.de.

Kunst, Kultur und Geschichte

EIN KULTURVOLLER HERBST IM BRUCKSTADEL UND IN DER HERZOGSBURG

Von der Herbstausstellung der Isargilde über Kirta-Führungen bis zu Konzerten und Kabarett im Bruckstadel: Ein abwechslungsreiches Programm lädt von September bis Dezember in den Bruckstadel und die Herzogsburg ein.

Herbstausstellung der Isargilde e.V.

Der Bruckstadel verwandelt sich im September und Oktober zum Ausstellungsraum der Künstlergemeinschaft Isargilde. Zu sehen sind Bleistiftzeichnungen, Aquarelle, Ölgemälde sowie plastische Arbeiten in Marmor, Stahl und Keramik. Fotografieren ist ausdrücklich erlaubt. An den Sonntagen stehen Mitglieder der Isargilde für Gespräche vor Ort bereit.

WANN: Samstag, 19. September bis Sonntag, 18. Oktober 2026,
Mo-Fr 14.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–15.00 Uhr,
So/Feiertag 13.00–17.00 Uhr
(Eröffnung Freitag, 18. September, 19.00 Uhr, im Rahmen der Kunstnacht bis 22.00 Uhr geöffnet)
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: frei

Monatliche Führung: Rundgang mit Werner Claßen

Werner Claßen, 1. Vorsitzender der Isargilde, führt durch die laufende Herbstausstellung und erläutert Material, Technik und Entstehungsgeschichte der gezeigten Werke. Der Rundgang dauert rund 90 Minuten und richtet sich an alle, die einen vertieften Einblick in das Schaffen der Künstlergemeinschaft gewinnen möchten.

WANN: Samstag, 3. Oktober 2026, 14.00 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: frei,
keine Anmeldung erforderlich

Führung „Türme, Tore und Geschichten“ – Zusatztermin

Franz Wagner führt zum Stadtjubiläum entlang der erhaltenen Reste der einstigen Dingolfinger Stadtbefestigung, die zur Blütezeit des Mittelalters mehr als 20 Türme und Tore umfasste. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Karten gibt es ausschließlich persönlich im Bruckstadel.

WANN: Sonntag, 4. Oktober 2026, 14.00 Uhr
WO: Treffpunkt Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: frei, Karten nur persönlich im Bruckstadel erhältlich, keine Reservierung möglich

Sonderführungen über den Dingolfinger Kirta

Gästeführer Franz Wagner nimmt Interessierte mit auf einen Rundgang durch mehr als 200 Jahre Kirta-Geschichte und stellt die Schausteller sowie die Entwicklung des Traditionsfests vor. Begleitend ist im Jugendzentrum eine Ausstellung zu sehen. Der Termin am 21. Oktober ist bereits ausgebucht.

WANN: Freitag, 16. bis Mittwoch, 21. Oktober 2026, jeweils 17.00 Uhr
WO: Treffpunkt Innenhof des Rathauses
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 8,00 € pro Person, Anmeldung im Informationszentrum Bruckstadel

Infoabend: begleitete Gruppenreisen

Gaby Ganserer von Ganserer Touristik stellt zwei begleitete Gruppenreisen für 2027 vor: eine Kombireise „Frühling in Norwegen“ mit Städte- und Postschiffprogramm sowie die Reise „Schweden – Götakanal zur Mitternachtssonne“ von Stockholm nach Göteborg.



WANN: Donnerstag, 22. Oktober 2026, 19.00–21.00 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Ganserer Touristik, Frontenhausen
EINTRITT: frei, Anmeldung bei Ganserer Touristik, Tel. 08732/93791-0

Theater: Puppenbühne Kerstin Sperlich

Die Süddeutsche Puppenbühne gastiert mit einem Kinderstück, das noch bekanntgegeben wird, im Bruckstadel. Das Stück eignet sich für Kinder ab 2 Jahren und dauert rund eine Stunde. Karten gibt es ausschließlich am Veranstaltungstag beim Veranstalter vor Ort, eine Kartenzahlung ist nicht möglich.

WANN: Mittwoch, 28. Oktober 2026 und Mittwoch, 18. November 2026, jeweils 16.00–17.00 Uhr, Einlass ab 15.30 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Süddeutsche Puppenbühne
EINTRITT: Karten nur an der Tageskasse, Ermäßigungsgutscheine in Kindereinrichtungen erhältlich

Vortrag: Für immer ausgestiegen – 40 Jahre um die Welt

Wolfgang „Gangerl“ Clemens berichtet mit Fotos und Videos von 37 Jahren als Aussteiger auf See. Der gelernte Kunstschmied segelt seit 1988 um die Welt und erzählt mit Witz von Begegnungen mit Königen, Diplomaten und ungewöhnlichen Lebenswegen.

WANN: Donnerstag, 29. Oktober 2026, 19.00–21.00 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 17,00 €, nur Abendkasse ab 18.00 Uhr

Konzert: Holla die Waldfee! – Unglaubliche Musik für vier Klarinetten

Das Klarinettenquartett AlRding-4reeds spannt den Bogen von Debussy und Farkas über die Filmmusik

von John Williams bis zu Queens „Bohemian Rhapsody“. Das Programm bewegt sich zwischen Klassik, Filmmusik und Rock.

WANN: Freitag, 30. Oktober 2026,
19.30–21.15 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 20,00 € // AK 22,00 €

Konzert: Wiener Blut – Glanzstunden der Operette

Mezzosopranistin Marie Giroux und Tenor Joseph Schnurr entführen mit Jenny Schäuffelen am Klavier in die Welt der Wiener Operette. Zu hören sind Arien und Duette von Strauß, Stolz, Lehár und Offenbach, dazu Wissenswertes über Mode und Wienerwalzer der Jahrhundertwende.

WANN: Samstag, 7. November 2026,
19.30–21.45 Uhr
WO: Herzogsburg (nicht barrierefrei)
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 20,00 € // AK 25,00 €

Führung: Stadtgeschichte am Friedhof zum Stadtjubiläum

Hans Schmid führt passend zum Jubiläumsjahr durch den Friedhof und stellt Persönlichkeiten vor, die die Geschichte Dingolfings geprägt haben. Der Rundgang findet bei jeder Witterung statt, wetterfeste Kleidung ist empfehlenswert.

WANN: Sonntag, 8. November 2026,
14.00 Uhr
WO: Treffpunkt Friedhofskapelle St. Thekla
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: frei,
keine Anmeldung erforderlich

Konzert: Klassik und Klezmer mit dem Duo Beham-Goldstein

Pianist Johannes Beham und Geiger Christoph Goldstein kombinieren klassische Werke von Mendelssohn und Bruch mit

Klezmer und rumänischer Volksmusik, darunter eine Komposition, die Robert Dauber im Alter von 20 Jahren im Konzentrationslager Theresienstadt schrieb.

WANN: Freitag, 13. November 2026,
19.30 Uhr
WO: Herzogsburg
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 22,00 €, ermäßigt 17,00 €

Konzert: RoXaiten – krachender Kammerrock

Die RoXaiten, seit über zehn Jahren regelmäßig zu Gast in Dingolfing, spielen erstmals im Bruckstadel. Das Quintett um Klaus Beslmüller arrangiert Rocksongs von den 1960er Jahren bis zu aktuellen Titeln von Deep Purple kammermusikalisch neu, mit Geigen, Klavier und Schlagzeug.

WANN: Samstag, 14. November 2026,
19.30–22.00 Uhr, Einlass ab 19.00 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 18,00 € // AK 22,00 €

Vortrag: Faszination Island – Insel der Naturgewalten

Wolfgang Wende zeigt in einer Multivisionschau Eindrücke von mehreren Islandreisen, von Geothermalgebieten über die Westfjorde bis zum Ausbruch des Vulkans Fagradalsfjall 2023. Über 5000 Kilometer legte er dafür mit Allradfahrzeug und zu Fuß zurück.

WANN: Sonntag, 15. November 2026,
18.00–20.00 Uhr, Einlass ab 17.00 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 15,00 €, ermäßigt 13,00 €, nur Abendkasse

Lesung: Lena Schütte liest aus „Das Schwarz an den Händen meines Vaters“

Lena Schütte, ausgezeichnet mit dem W.-G.-Sebald-Literaturpreis und dem Ingeborg-Bachmann-Preis 2026, liest aus ihrem für den Deutschen Buchpreis nominierten Ro-

man. Die Autorin arbeitet neben dem Schreiben in der Betreuung suchtkranker Menschen.

WANN: Montag, 16. November 2026, 20.00–21.30 Uhr, Einlass 19.15 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: kulturini e.V.
EINTRITT: VVK 13,00 € (Abuela Bücherladen und Reservix-Vorverkaufsstellen) // Abendkasse 15,00 €, bis 25 Jahre an der Abendkasse Eintritt frei

Kabarett: Franziska Wanninger – Wenn Du wen brauchst, ruf mich nicht an

Franziska Wanninger präsentiert ihr neues Programm zwischen Ehrlichkeit und Situationskomik, mit Geschichten über gescheiterte Beziehungen, das Älterwerden und die eigene Familie. Gesang und pointierte Anekdoten prägen den Abend.

WANN: Samstag, 21. November 2026,
19.30–21.45 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: 23,00 € // AK 25,00 €

Ausstellung: „SEHENSWERT“ – Foto-Amateur-Club Dingolfing

16 Mitglieder des Foto-Amateur-Clubs Dingolfing zeigen ihre Arbeiten im Bruckstadel, von Landschafts- und Naturaufnahmen über Architektur bis zu ungewöhnlichen Perspektiven. Freiwillige Spenden kommen dem sozial engagierten Verein Robin Hood e.V. zugute.

WANN: Samstag, 28. bis Sonntag, 29. November 2026, 13.00–19.00 Uhr;
Montag, 30. November bis Freitag, 4. Dezember 2026, 14.00–18.00 Uhr;
Samstag, 5. bis Sonntag, 6. Dezember 2026, 13.00–19.00 Uhr
WO: Bruckstadel, Fischerei 9
VERANSTALTER: Foto-Amateur-Club Dingolfing
EINTRITT: frei, Spenden erbeten zugunsten Robin Hood e.V.

Da ist für jeden was dabei!

Fünf Highlights im Herbst

TANZ, MUSIK UND GROSSE BÜHNE IN DER STADTHALLE

Vom traditionellen Kugelkirtanz über den Kunsthandwerkermarkt bis zu Tanzshow, Oberkrainer-Konzert und Kindertheater: Die Stadthalle wird von Oktober bis Dezember zum Schauplatz für Musik, Tanz und Unterhaltung für die ganze Familie.

Kugelkirtanz

Die Volkstumsgruppe Dingolfing lädt zum Abschluss der Kirtawoche zum traditionellen Kugelkirtanz. Die Aichacher Bauernmusi spielt zum beschwingt boarischen Tanznachmittag auf, das Programm reicht von Ländler und Polka über Walzer und Zwiefache bis zur Allgemeinen Française als Höhepunkt des Nachmittags.

WANN: Sonntag, 25. Oktober 2026, 15.00-20.00 Uhr, Saalöffnung 14.00 Uhr
WO: Stadthalle
VERANSTALTER: Volkstumsgruppe Dingolfing
EINTRITT: 15,00 €, Kinder bis 16 Jahre frei, Platzreservierung unter Tel. 08731/73921

Dingolfinger Kunsthandwerker- und Hobbykünstlermarkt

Mehr als 80 Ausstellerinnen und Aussteller aus der Region zeigen beim Herbst- und Wintermarkt handgefertigte Unikate, von herbstlicher und weihnachtlicher Dekoration über Schmuck bis zu Textilien und Geschenkideen für die kalte Jahreszeit.



WANN: Sonntag, 8. November 2026, 10.00-17.00 Uhr
WO: Stadthalle
VERANSTALTER: RMM Messebüro Dachau
EINTRITT: 3,00 €, Kinder bis 14 Jahre frei



Showtime 2026 – Tanzshow des TSC Dingolfing: „Magie der Bücher“

Der Tanzsportclub Rot Weiß Casino Dingolfing präsentiert eine Tanzshow rund um die Magie der Bücher, mit Standard- und Lateintänzen, Line Dance, Rock'n'Roll, Jazztanz, HipHop, einer Inklusionsgruppe sowie Bauchtanz und Contemporary. Kinder- und Jugendgruppen des Vereins sind ebenfalls mit dabei.

WANN: Samstag, 21. November 2026, 19.00 Uhr und Sonntag, 22. November 2026, 16.00 Uhr, Einlass jeweils eine Stunde vorher
WO: Stadthalle
VERANSTALTER: TSC Rot Weiß Casino Dingolfing e.V.
EINTRITT: PGI 21,00 € // PGII 19,00 € // PGIII 16,00 €, Vorverkauf ab Ende September

Saso Avsenik und seine Oberkrainer

Saso Avsenik, Enkel von Slavko Avsenik, führt mit seiner Formation die Tradition der Oberkrainer-Musik fort und spielt Klassiker wie „Auf der Autobahn“ und das weltbekannte „Trompeten Echo“. Als Gast-Solist an der Gitarre tritt Gregor Avsenik auf, der jüngste Sohn von Slavko Avsenik.

WANN: Sonntag, 29. November 2026, 15.00 Uhr
WO: Stadthalle
VERANSTALTER: LC Live-Concerts GmbH
EINTRITT: ab 38,50 €, telefonisch unter Tel. 09269/980500, online auf www.Live-Concerts.de sowie an bekannten Vorverkaufsstellen

Münchner Theater für Kinder: Schneewittchen

Das Münchner Theater für Kinder erzählt das Grimm-Märchen um Schneewittchen, die böse Königin und den vergifteten Apfel neu, mit Musik von Bastian Pusck und in der Inszenierung von Daniel Haucke. Die Vorstellung dauert rund 120 Minuten inklusive einer 20-minütigen Pause.

WANN: Sonntag, 6. Dezember 2026, 14.30 Uhr
WO: Stadthalle
VERANSTALTER: Stadt Dingolfing
EINTRITT: PGI ab 13,00 € // PGII ab 11,00 €, erhältlich über www.reservix.de, im Rathaus Dingolfing Zimmer 25, im Informationszentrum Bruckstadel und bei Skribo Wälischmiller



Neue Sportmöglichkeiten

TC GRÜN-WEISS MIT NEUER PADEL- UND PICKLEBALL-ANLAGE



EIN ANGEBOT, DAS IN DIE STADT PASST

Für Dingolfing reiht sich die neue Anlage in eine Entwicklung ein, die seit einigen Jahren sichtbar wird: Mit der Multisportanlage am Pappelweg hat die Stadt selbst Angebote wie Pumptrack, Parkour und Calisthenics geschaffen, die kostenlos genutzt werden können. Zusammen mit dem, was die heimischen Vereine leisten, deckt Dingolfing damit inzwischen ein breites sportliches Spektrum ab.

Ohne das Engagement der Vereine wäre dieses Angebot in dieser Breite nicht möglich. Sie tragen einen großen Teil dazu bei, dass Dingolfingerinnen und Dingolfer in ihrer Freizeit aktiv werden können, und ergänzen damit das, was die Stadt selbst an Sportmöglichkeiten schafft.

FÖRDERUNG DURCH DIE STADT

Die Investition des TC Grün-Weiß von rund 520.000 Euro wurde dabei nicht allein vom Verein gestemmt. Die Stadt hat das Vorhaben über ihre Vereinsförderung sowie durch eine Zwischenfinanzierung mitgetragen. Von der Planung im März 2022 bis zur Fertigstellung im Sommer 2026 sind außerdem viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit in das Projekt geflossen.

Bürgermeister Valentin Walk sprach bei der Einweihung von einem „Leuchtturm-Projekt“, das Menschen aus der ganzen Region anziehen werde, und betonte, dass die Stadt Vereine, die wie der TC Grün-Weiß Angebote im Breitensport und Jugendbereich schaffen, gezielt unterstütze.

Wer die neuen Plätze ausprobieren möchte, kann diese unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft online buchen.

Der TC Grün-Weiß Dingolfing hat sein Vereinsgelände um eine Anlage erweitert, die es in dieser Form in der weiteren Region noch nicht gibt: Aus zwei ehemaligen Sandplätzen sind drei neue Spielfelder für Padel und Pickleball entstanden, ergänzt um zwei modernisierte Allwetter-Tennisplätze mit Flutlicht. Anfang August wurde die Anlage mit einem Turnier eröffnet.

Padel, eine Mischung aus Tennis und Squash mit Einbindung der Plexiglaswände, gilt als eine der am schnellsten wachsenden Sportarten weltweit. Pickleball, gespielt mit Beach-Schlägern auf einem deutlich kleineren Feld als beim Tennis, ist vor allem in den USA populär und findet nun im Landkreis erstmals einen eigenen Court.

Vereinsvorsitzender Christoph Raith freut sich, dass beide Sportarten das Angebot beim TC Grün-Weiß erweitern und der Club sich für noch mehr Menschen öffnen kann. Auch die Tennisspieler profitieren vom Umbau der Anlage, denn es entstanden zwei neue Tennisplätze mit einem Rebound-Ace-Belag. Dieser schont die Gelenke, spart im Vergleich zum Sandplatz jährlich rund 200.000 Liter Wasser.



Viele Stadträte freuten sich über die Eröffnung der neuen Anlage.

Foto: Dingolfer Anzeiger, Eva Deiler

Skifahren im Flachland

WIE EINE ZEITUNGSANZEIGE 1964 DEN SKI-CLUB DINGOLFING HERVORBRACHTE

Eine Kleinanzeige im Dingolfer Anzeiger, ein Treffen im Café Flora, 76 Gründungsmitglieder an einem einzigen Abend. So entstand vor über sechzig Jahren ein Verein, der seither beweist, dass Wintersportbegeisterung keinen Berg vor der Haustür braucht.

Montag, 14. Dezember 1964, 20 Uhr, Café Flora. Wer an diesem Abend die Kleinanzeigen im Dingolfer Anzeiger gelesen hatte, wusste Bescheid: „Die Skisportinteressenten treffen sich heute Montag um 20 Uhr zwecks Gründung eines Skiclubs im Café Flora.“ Ein einziger Satz, gedruckt auf Zeitungspapier. Er reichte aus, um noch am selben Abend einen Verein aus dem Boden zu stampfen: komplette Vorstandschaft, 76 Gründungsmitglieder, fertig. So begann der Ski-Club Dingolfing.

SKIFAHREN IM FLACHLAND

Die Idee klang damals kurios. Dingolfing liegt nicht in den Alpen, sondern am Rande des Gäubodens. Und die sanften Erhebungen des niederbayerischen Hügellandes taugten kaum zum Skifahren. Genau darauf reagierten die Gründer mit einem klaren Ziel: „Ziel des Flachlandvereins soll sein, möglichst vielen jungen Leuten zu günstigsten Voraussetzungen



die Ski- und Winterfreuden zuteil werden zu lassen.“ Kein Berg vor der Haustür, aber der feste Wille, junge Leute trotzdem auf die Piste zu bringen. Dieser Satz aus der Gründungszeit ist mehr als ein historisches Zitat. Er beschreibt bis heute, wofür der Verein steht.

Sechzig Jahre später ist aus der Idee ein Vereinsalltag geworden, der sich sehen lassen kann. Wer im Winter fit sein will, meldet sich zu WinFit an, dem Vorbereitungstraining vor der Saison. Für die Kleinsten gibt es Bambini-Skikurse im Caprima, für Kinder und Jugendliche eigene Ski- und Snowboardkurse. Dazu kommen Tagesausfahrten und mehrtägige Fahrten in die Berge, die regelmäßig ausgebucht sind.

WER ANFÄNGT, BLEIBT MEIST DABEI

Ein Verein lebt aber nicht allein vom Kursangebot. Der Ski-Club Dingolfing hat eine eigene Fördergruppe aufgebaut, in der Talente gezielt unterstützt werden, sei es auf dem Weg zur Skirennläuferin, zum Skirennläufer oder zum Skilehrer. Wer hier anfängt, bleibt oft über Jahre dabei, erst als Athlet, später vielleicht als Trainer für die nächste Generation.

Die Einladung im DA ins Café Flora ist längst Geschichte, der Antrieb dahinter nicht. Aus 76 Gründungsmitgliedern ist über die Jahrzehnte eine breite Mitgliederschaft geworden, die im Winter regelmäßig gemeinsam in die Berge fährt und im Sommer trainiert, damit die nächste Saison gut beginnt. Der Ski-Club Dingolfing zeigt, wie aus einer einzigen Zeitungsanzeige eine sechzigjährige Vereinsgeschichte werden kann.

WIR GEHEN STEIL! 2026 / 27

SKI-CLUB DINGOLFING AUSFAHRTEN

Tagesausfahrten

06.12.2026	Saisonöffnung Zauchensee Skitext mit Sport & Mode Schwinghammer
30.12.2026	Söll / Hohe Salve
30.01.2027	Maria Alm
06.02.2027	Leogang
09.02.2027	Fasching Tagesfahrt Bayer. Wald
26.03.2027	Saisonabschlussfahrt Obertauern

Mehrtagesausfahrten

18. - 20.12.2026	Wildkogel - Venedigerblick NEU
22. - 24.01.2027	Ahrntal
13. - 20.03.2027	Dolomiti
15. - 18.03.2027	Lenzer Heide

JUGEND & NACHWUCHS TRIPS

Mehrtagesausfahrten

18. - 20.12.2026	Wildkogel - Venedigerblick
02. - 05.01.2027	Wildkogel - Venedigerblick
22.01. - 24.01.2027	Wildkogel - Venedigerblick
19.03. - 21.03.2027	Wildkogel - Venedigerblick

Tagesausfahrten

30.12.2026	Söll
30.01.2027	Maria Alm
06.02.2027	Leogang
09.02.2027	Fasching Tagesfahrt Bayer. Wald
11.02.2027	Fasching Flutlichtskifahrt Bayer. Wald (Geisskopf bei ausreichender Schneelage)
14.03.2027	Leogang

SKI- & SNOWBOARD KURSE

Schnupperkurs im Caprima* (nur Ski)

14.11.2026	Samstag	09:30 - 11:30 Uhr
22.11.2026	Sonntag	13:30 - 15:30 Uhr
28.11.2026	Samstag	09:30 - 11:30 Uhr
06.12.2026	Sonntag	13:30 - 15:30 Uhr

Skikurse Lofer

27. / 28.12.2026	Weihnachtskurs
27. / 28.12.2026	Weihnachts-Erwachsenenkurs NEU
02. - 03.01.2027	Neujahrskurs
16. - 17.01.2027	Wochenendkurs

Zwergerkurse im Caprima* (nur Ski)

27. - 28.12.2026	Kurs 1	09:30 - 11:30 Uhr
27. - 28.12.2026	Kurs 2	13:30 - 15:30 Uhr
29. - 30.12.2026	Kurs 3	09:30 - 11:30 Uhr
29. - 30.12.2026	Kurs 4	13:30 - 15:30 Uhr

* Kurse auf Matten (Caprima-Gewiese)

MEHR UND DETAILS FINDET IHR AUF UNSERER WEBSEITE WWW.SC-DINGOLFING.DE

Neues Dach für die alte Bastion

KOLPINGHAUS STARTET SANIERUNG, HOCHBRÜCKE DREI WOCHEN GESPERRT



Das Kolpinghaus wurde über die vergangenen Jahre schrittweise saniert und ertüchtigt. Nun muss das Dach angegangen werden.

Über 125 Jahre lang hat das Dach der ehemaligen Brückenkopf-Bastion an der Hochbrücke Wind und Wetter getrotzt. Ab 21. September beginnt der Hausverein des Kolpinghauses mit der Sanierung des maroden Blechdachs, der Ziegel und des Dachgebälks. Die Stadt Dingolfing unterstützt die Kolpingfamilie bei der Maßnahme mit einem Zuschuss und einem zinslosen Darlehen.

Wer regelmäßig zu Geburtstagsfeiern oder Vereinsversammlungen ins Kolpinghaus kommt, kennt das Gebäude als lebendigen Treffpunkt. Weniger bekannt ist seine Geschichte: Das Haus Obere Stadt 72 war ursprünglich eine Brückenkopf-Bastion der Dingolfer Stadtbefestigung aus dem 16. Jahrhundert.

Seit 2015 gehört es dem heutigen Kolpinghaus e.V. Dingolfing, der es als Vereinsheim führt. Neben den Veranstaltungen der Kolpingfamilie – wie das beliebte Kolpingtheater – finden hier auch Feiern von Privatpersonen sowie Termine anderer Vereine und Organisationen statt, vom Verein Kulturini über Yogastunden bis zu Kegeltournieren und Flohmärkten.

„Blechdach und Ziegel zeigen inzwischen deutliche Spuren von Alter und Witterung, auch das tragende Gebälk muss ertüchtigt werden“, sagt Alfons Ammer, Vorsitzender des Kolpinghaus e.V. „Zwei alte, baufällig

gewordene Kamine haben wir bereits im Vorfeld der eigentlichen Sanierung abgebrochen. Im Zuge der Arbeiten entsteht zudem eine neue Treppe in den Dachboden, den wir künftig als Lagerraum nutzen wollen.“

SPERRUNG DER HOCHBRÜCKE NOTWENDIG

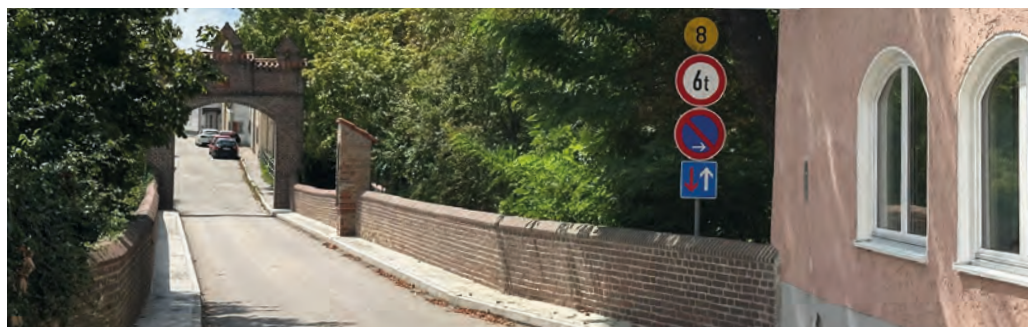
Weil die Baustelle direkt an der Hochbrücke liegt, muss diese für die Dauer der Dacharbeiten gesperrt werden. Vom 21. September bis zum 9. Oktober, also für drei Wochen, ist die Brücke für den Verkehr nicht passierbar. Die gesamte Sanierungsmaßnahme soll bis zum 31. Oktober abgeschlossen sein.

Die voraussichtlichen Kosten der Dachsanierung belaufen sich auf rund 135.000 Euro. Die Stadt Dingolfing unterstützt den Hausverein mit einem Zuschuss in Höhe von 20 Prozent der voraussichtlichen Kosten. Hinzu kommt ein zinsloses Darlehen der Stadt über 100.000 Euro. Den Rest stemmt der Verein durch Eigenleistung und Eigenkapital, unter anderem mit einer eigens gestarteten Crowdfunding-Kampagne für die Dachsanierung.

SANIERUNG SCHRITT FÜR SCHRITT

Es ist nicht die erste Maßnahme dieser Art: Seit Jahren investiert der Hausverein in den Erhalt der beiden denkmalgeschützten Gebäude, von neuen Fenstern und sanierten WC-Anlagen bis zur Erneuerung von Gastzimmer, Küche und Schankraum im vergangenen Jahr. Möglich wird das auch durch die vielen freiwilligen Arbeitsstunden von Hausverein, Kolpingjugend und Kolpingfamilie. Mit dem neuen Dach ist das Kolpinghaus für die kommenden Jahrzehnte gerüstet, als Treffpunkt für Vereine, Feiern und das kulturelle Leben in Dingolfing.

Die Hochbrücke muss während der Baumaßnahme für drei Wochen gesperrt werden.



Gasthäuser dahier.

ANSICHTEN VON DINGOLFINGER GASTWIRTSCHAFTEN DAMALS UND HEUTE

**Von Stadtarchivarin
Lisa Pütz**

Dingolfing war von jeher eine Stadt mit einer großen Anzahl an Wirtshäusern, nicht zuletzt wegen der ansässigen Brauereien.

Im Laufe der Zeit haben viele davon den Betrieb eingestellt; die Gebäude wurden im Anschluss anderweitig verwendet oder sogar abgebrochen, sodass sich heute kaum einer noch an sie erinnert. Andere Lokale existieren nach wie vor, haben ihr Gesicht aber wesentlich verändert. Wiederum andere sind nach wie vor noch auf den ersten Blick zu erkennen.

Die vorliegenden Seiten zeigen zum einen einige historische Ansichten, zum anderen eine Gegenüberstellung alter und neuer Dingolfinger Gastronomie.



Speisemarkt 4:

Das Gasthaus „Zum grünen Baum“
damals wie heute im Besitz der
(Nachfahren der) Familie Bubenhofer.
Um 1900.





Marienplatz 14:

Dieses Gebäude hat von allen abgebildeten sicherlich die größte Veränderung erfahren – der 2005 abgebrochene „Huberbräu“ Um 1904.



Reisbacher Straße 17:

Auch wenn es nicht mehr in Betrieb ist, gibt das „Gasthaus zum Lamm“ dem angrenzenden Anstieg als „Lamplpass“ im Volksmund auch heute noch seinen Namen. Um 1892.





BGR-Josef-Zinnbauer-Str. 2:

Obwohl unmittelbar im Stadtkern gelegen, gibt es vom „Gasthof neue Post“ so gut wie keine alten fotografischen Aufnahmen. Um 1930.



Marienplatz 28:

Der „Gasthof zur Reichspost“ wird hier gerade mit Fruchtsäften und Limonaden beliefert. 1958.





Marienplatz 2 und 6:

An der Ecke zur BGR-Josef-Zinnbauer-Straße waren zwei von drei Häusern Gaststätten: „Gasthaus Waas“ und „Gasthaus zum Vilserwirt“. Um 1930.



Bruckstraße 16:

Wer einen Blick durch die Tür hinterm Tresen des Elektrogeschäfts in der Bruckstraße wirft, kann heute noch die Gaststube des ehemaligen „Gasthaus zum Hirschen“ ausmachen. Um 1906.



16. - 21. OKTOBER

2026



DINGOLFINGER

Kirta



STADT DINGOLFING – DER FESTAUSSCHUSS
FESTWIRTE: ANDREAS & JAKOB ISMAIR – GEORG APFELBECK

PARKPLÄTZE am Isar-Wald-Stadion und in der Tiefgarage Zentrum, direkt neben der Festwiese. Nutzen Sie auch die Busverbindungen aus dem Altlandkreis.

www.dingolfinger-kirta.de